

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Blog des Monats Autorin Romana Ganzoni sinniert über ihren beruflichen Werdegang. Letztendlich konnte sie immer auf Menschen in ihrem Umfeld zählen, die an sie glauben. Denn ohne diejenigen geht es nicht. **Seite 4**

Val Müstair La suprastanza cumünala da Val Müstair ha decis da metter a disposiziun l'antierur albiert da giuventüna a Sta. Maria, a fùgitivs ucranais. Daspö trais eivnas as rechattan ils prüms illa Val Müstair. **Pagina 6**

Schwingen Am vergangenen Wochenende hat in Pratteln das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest stattgefunden. Ein Riesenanlass mit rund 400 000 Besucherinnen und Besuchern. **Seite 8**

Ethikforum bringt die Welt nach Pontresina



Die indische Aktivistin und Trägerin des Alternativen Nobelpreises, Vandana Shiva, unterstützte das erste World Ethic Forum in Pontresina als Schirmherrin und auch als Rednerin und Gesprächspartnerin. Hier während der Abendveranstaltung im Kongresszentrum Rondo. Foto: Jon Duschletta

Schlaflose Nacht wegen Gewitter

Die Organisatoren des Nationalpark Bike-Marathons waren am Samstagmorgen stark gefordert. Die Starts in Scuol und Fuldera wurden kurzfristig verschoben.

NICOLA BASS

Ein Gewitter am Freitagabend sorgte für eine schlaflose Nacht. Bei seinem letzten Nationalpark Bike-Marathon als OK-Präsident wurde Claudio Duschletta noch einmal stark gefordert. Wegen Ruffenniedergängen in der Val S-charl, in der Val Mora und beim Anstieg auf die Alp Isola, wurde der Start für die 21. Austragung des Nationalpark Bike-Marathons kurzfristig verschoben. «Wir mussten abwarten bis es hell wurde, um das Ausmass der Schäden festzustellen», so der abtretende OK-Präsident. Erst nachdem die entsprechende Strecke in der Val Mora abgeflogen werden konnte, entschieden die Verantwortlichen, in Scuol und Fuldera zu starten. Danach konnte der Nationalpark Bike-Marathon ohne weitere Umstände und insbesondere auch ohne grosse Unfälle durchgeführt werden. Eine besondere Lektion in Sachen Krisenmanagement erhielt am Samstagmorgen auch der Nachfolger von Claudio Duschletta als OK-Präsident. Fraesy Föhn aus Rapperswil-Jona und Zweitheimischer in Scuol übernimmt ab Oktober die Verantwortung für den Grossanlass. Für starke Leistungen am 21. Nationalpark Bike-Marathon sorgten auch zahlreiche Engadiner. **Seite 9**

Das erste World Ethic Forum in Pontresina ist Geschichte. Der angestrebte Kampf gegen die Entfremdung von Mensch und Natur, hin zu einer radikal geteilten Lebendigkeit, wurde ein Wochenende lang aufgenommen und in zahlreichen Gesprächsrunden und Veranstaltungsbeiträgen vertieft.

Gut 250 Besucherinnen und Besucher, darunter rund 50 sogenannte «Firekeeperinnen», haben Position bezogen, sich ausgetauscht, sich zugehört und gemeinsam auf eine bessere Welt mit enkeltauglicher Zukunft hingearbeitet. Ausgehend

von den Thesen, dass die Welt über den Menschen hinaus lebendig ist und allen Subjekten gleichermaßen ein Recht auf Existenz und Entfaltung zusteht, ergaben sich am WEF Forderungen nach einem «radikalen Wandel des Verhältnisses zwischen Menschen und anderen lebenden Subjekten». Nur in einer Welt mit gleichberechtigten Rechten liessen sich menschliche Ungleichheiten auflösen und entsprechend auch ökologische und gesellschaftliche Krisen verhindern. Hin also zur Ideologie «einer gemeinsam geteilten Lebendigkeit» und auch einer

«Gesellschaft aller Wesen» im Rechtsleben, in der Wissenschaft, in der Wirtschaft, der Bildung, der Ethik und der Religion.

Beim World Ethic Forum ging es ferner darum, neue Formen von Ökonomie und Gesellschaft zu vermitteln, das Kreislaufdenken zu fördern, wie auch spirituelle und künstlerische Erlebnisse wertfrei zuzulassen. Beispielsweise im Gedanke der «Umstülpbarkeit der Welt». Dieser Gedanke basiert auf der bald einhundertjährigen Entdeckung des «umstülpbaren Würfels»

durch den Basler Bildhauer und Maschinenbauer Paul Schatz, welche aufzeigt, dass die starre geometrische Form des Würfels umstülpbar ist und demnach in Bewegung gebracht werden kann.

Am Samstag fand zudem die Uraufführung des von Gérard Zinsstag eigens für das Forum komponierte Werk «Divagations» durch das Ensemble Proton Bern statt. So sperrig und ungewohnt das halbstündige musikalische Werk war, so frenetisch war die nachfolgende, stehende Ovation des begeisterten Publikums. (jd) **Seite 3**

Es geht voran beim Alterszentrum

St. Moritz Am Freitag informierte Gemeindevorstandsmitglied Regula Degiacomi und Architekt Kurt Lazzarini über den aktuellen Baufortschritt der Grossbaustelle Alterszentrum du Lac. Der Bau gehe plangerecht voran, davon durften sich die Interessierten auch vor Ort bei einer Baustellenbesichtigung überzeugen. Noch ist aber unklar, wie hoch der Mietzins der Alterswohnungen ausfallen wird. Sicher ist nur eines: Interessenten gibt es bereits genug. (dk) **Seite 5**

Anzeige



Ich wähle Regula Degiacomi und Michael Pfäffli, weil: Sie mit Mut und Verstand täglich gute Arbeit leisten. Ruth Steidle, St. Moritz

La «luotta finala» da Vulpera

Eleziuns Scuol Ils 25 da settember elegia il cumün fusiunà da Scuol seis capo. Pel presidi cumünal candideschan Aita Zanetti (AdC) e Reto Rauch (PPS) – tuots duos da la fracziun da Sent. In venderdi passà han lur partits invidà a Vulpera ad üna discussiun al podi, ingio cha la candidata ed il candidat han pudü far palais lur posiziuns ed ideas. Illa sala plaina da la Villa Post s'han muossadas las differenzas tanter ils duos Sentiners – però forsà main i'l program politic co plütost i'l stil da politisar. Reto Rauch s'ha muossà sco fidel rapreschantant dal PPS chi vuol ün agir speditiv dal cumün. Intant ha Aita Zanetti – chi'd es actualmaing vice-capo – intunà da vulair tscherchar e chattar da cumünanza las bunas soluziuns. La discussiun, manada da Nicolo Bass, es statta per uschedir la «luotta finala». (fmr/dat) **Pagina 7**



Paddeln, paddeln, paddeln ... rund um den Silsersee

Seite 12

Foto: Marie-Claire Jur



9 771661 010004

20035

«Den Funken weitertragen»

Das erste World Ethic Forum ist vorbei. Weltberühmte Aktivistinnen, Kulturschaffende, Philosophinnen und Wissenschaftler haben sich die Ehre gegeben, um in Pontresina über eine emphatischere, lebendigere Gesellschaft – welche im Einklang mit der Natur steht – zu sinnieren, zu diskutieren und zu reflektieren.

DENISE KLEY

Selten hat man das Kongresszentrum Rondo so belebt gesehen, wie dieses Wochenende. Kein Wunder, denn rund 250 Menschen fanden sich anlässlich des World Ethic Forum in Pontresina zusammen, um sich mit der in Schiefelage geratenen Beziehung zwischen Mensch und Natur zu beschäftigen. Unter dem Motto «Radically shared aliveness» wurde ein vielseitiges Programm zusammengestellt: Neben einer Gletschertour ins Val Roseg, einer Kräuterwanderung in die Pontresiner Wälder oder einer Achtsamkeitswanderung trafen sich Gleichgesinnte, Interessierte und Aktivistinnen bei diversen Workshops. Angeleitet von den «Firekeepers», darunter weltberühmte Experten wie Helmy Abouleish, Unternehmer und Mitglied des World Future Councils, Christian Felber, Gründungsmitglied von Attac Österreich und Urheber der «Gemeinwohlökonomie», dem nigerianischen Philosophen und Aktivist Bayo Akomolafe oder der britischen Autorin und Sozialkritikerin Minna Salami.

Vandana Shiva ...

Doch fernab der bekannten Speaker und Firekeeper durften sich am Samstagvormittag wohl ein paar Vierbeiner der grössten Aufmerksamkeit erfreuen: Im Rahmen einer Eselswanderung gen St. Moritz legten die grauen Langhoren



Das Eröffnungsprogramm am Samstag lockte zahlreiche Zaungäste und Besucher ins Kongresszentrum Rondo, darunter auch die indische Aktivistin Vandana Shiva (rechts). Kinder erfreuten sich an Eseln, während Domenic Janett den Eröffnungsanlass musikalisch untermauerte (links).

Fotos: Denise Kley

einen Stopp in Pontresina ein, liebevoll bemuttert von Kindern, welche sich für das Wohlergehen der Tiere verantwortlich zeigen, ihnen Schmuseinheiten verpassen, sie mit Karotten füttern. Eben ganz im Sinne des Mottos «Radically shared aliveness».

Doch dann betritt Vandana Shiva den Schauplatz, sie schwebt am Samstagmittag kurz vor 13.00 Uhr die Treppe vor dem Rondo im purpurnen Sari hinauf. Schnell ist sie umringt von einer Menschentraube, etliche bitten um ein Foto mit der Trägerin des Alternativen Friedensnobelpreises. Vandana Shiva, sie ist eine Ikone. Hat sich Zeit ihres Lebens immer wieder mit dem Saatgut- und Pestizidkonzern Monsanto angelegt. Aufgrund ihrer steten Intervention und Courage erreichte sie, dass Saatgut in In-

dien nicht mehr patentiert werden darf. Unermüdlich kämpft sie, auch heute noch mit 69 Jahren, für die indischen Kleinbauern und setzt sich gegen die Ausbeutung des Planeten und der Menschen ein.

... und Carlos Pereira in Pontresina

Kurz nach 13.00 Uhr stimmt Domenic Janett (Ils Fränzlis da Tschlin) festliche Töne an und eröffnet das Nachmittagsprogramm mit Klarinetten-Klängen. In den Workshops selbst herrscht eine lockere und vertraute Atmosphäre, man duzt sich freundschaftlich, sitzt im Stuhlkreis beisammen, um die grossen Probleme der Welt – und die allfälligen Lösungen darauf – zu erörtern. Und findet sich plötzlich neben Carlos Alvarez Pereira wider,

dem derzeitigen Vize-Präsidenten des internationalen Expertenverbundes «Club of Rome», welcher bereits 1972 weltweit Aufsehen erregte mit der veröffentlichten Studie zur Zukunft der Weltwirtschaft: «Die Grenzen des Wachstums».

Es stimmt zuversichtlich

Auch die Teilnehmerliste hat es in sich. Dr. Madelon Evers trifft man in der Lobby an, sie blättert sich durch diverse Bücher, die ausliegen. Die gebürtige Niederländerin ist eigens für das World Ethic Forum angereist. Sie ist Unternehmensberaterin und Gründerin der Agentur «Lifetree Global» und steht Konzernen und Führungspersonen, die sich in Richtung Nachhaltigkeit entwickeln wollen, mit Rat und Tat zur Seite. «Man merkt, die letzten Jahre hat in

der Wirtschaft ein Umdenken stattgefunden. Aber es geht noch zu langsam voran», ist sie überzeugt. Doch solche Symposien wie das World Ethic Forum stimmen sie zuversichtlich. «Zu sehen, wie viele Menschen aller Generationen, aus aller Welt und allen Milieus sich hier zusammenfinden, um über Alternativen und Lösungen für eine lebenswertere Welt zu diskutieren, gibt Hoffnung.» Sie hat einzig einen Wunsch: Man müsse künftig aus der «Bubble» des Forums und der Gleichgesinnten hinaustreten und den «Spirit» dieser Veranstaltung an die breite Öffentlichkeit und ins Bewusstsein aller bringen. «Damit noch viel mehr Menschen mitbekommen, was hier eigentlich alles läuft. Und die diesen Funken dann weitertragen.»

«Es ist, wie wenn man gemeinsam einen Teppich knüpft»

Die Premiere des Ethikforums in Pontresina ist geglückt, hat gut 250 Interessierte angezogen und diesen viel geboten. Der Initiant des World Ethic Forum, Linard Bardill, zieht ein entsprechend positives Fazit. Auch wenn die finanzielle Lage die positive Stimmung noch etwas trübt.

JON DUSCHLETTA

Ein T-Shirt lässt sich ganz einfach umstülpen. Das demonstrierte am Samstag der Enkel des Basler Forschergeistes Paul

Schatz, Tobias Langscheid, in Pontresina an seiner Kleidung gleich selbst. Weitaus komplizierter, aber ebenso machbar, ist die Umstülpung des Würfels. Und die Welt, lässt sich die auch umstülpen?

Der Initiant des World Ethic Forum, Linard Bardill, ist fest davon überzeugt: «Das wir mit dem Ethikforum die Welt retten können, ist natürlich eine gar kindische Vorstellung. Es reicht aber, wenn wir bei Problemen lernen, zuerst einmal genau hinzuschauen und zuzuhören, bevor wir wie wild mit möglichen Lösungen um uns schiessen und dabei gleich wieder zehn neue Probleme schaffen.» Es gehe darum, das ganze Ökosystem zu Rute zu ziehen und dabei eine gesamtgesellschaftliche Sichtweise einzunehmen.

Bardill lobte am Sonntag nach Abschluss des Forums all die wunderbaren kleinen und grossen Dinge, die während des Wochenendes aus dem Moment heraus entstanden seien, Worte, Gedanken, Emotionen und Handlungen. Aus organisatorischer und finanzieller Sicht bilanzierte er den Anlass mit den Worten «mager aufrecht», geht davon aus, dass das Budget von knapp 300'000 Franken wohl nicht genügen werde, zeigte sich aber zuversichtlich, was eine zweite Austragung Ende August 2023 betrifft: «Wir analysieren jetzt das Forum, wissen aber schon, dass wir in Zukunft Kinder vermehrt ins Programm einbauen wollen und auch der Wirtschaft mehr Platz einräumen müssen.»

Auf die Inhalte des Ethikforums angesprochen, kommt der Bündner Liedermacher und Umweltaktivist ins Schwärmen, spricht von der Wirkung von «Schwarmintelligenz, wenn 50 Firekeeper Bereitschaft zeigen, aufeinander zu hören oder auf das, was gerade passiert, zu reagieren». Als besonders berührend hallten ihm beispielsweise die Worte des Präsidenten des Weltkongresses der Uiguren nach, der sich für die Rechte seines Volkes in China und im Ausland einsetzt und sagte, sein Volk sterbe, wisse eine Million Menschen in chinesischen Konzentrationslagern und kämpfe demzufolge nicht für den Erhalt der Natur, sondern ganz pragmatisch für das eigene Leben.

«Wenn man nicht sofort alles beurteilt und ins Streitgespräch verfällt», so Bardill, «sondern zuerst einsickern lässt, reflektiert, zelebriert und zusammen diskutiert und feiert, dann entsteht etwas was vergleichbar ist, wie wenn man gemeinsam einen Teppich knüpft». Und als solchen, farbig durchwobenen und kulturell verknüpften Teppich hat Bardill das Forum erlebt: «Wir haben sogar Einladungen erhalten, das Forum auch in Brasilien oder Ägypten abzuhalten. Das wäre aber aus ökologischer Sicht wenig sinnvoll. Vielmehr sehe ich die Vision, dass unser Forum, wie ein Stein der ins Wasser fällt, weltweit Kreise schlägt die sich immer weiter ausbreiten.»

Infos unter: www.worldethicforum.com

Von links: Schirmherrin Vandana Shiva spricht während der Abendveranstaltung im Kongresszentrum Rondo. Tobias Langscheid und WEF-Initiant Linard Bardill erörtern das Prinzip der «Umstülpung des Würfels» und ein Teil des Ensembles Proton Bern während der Uraufführung des Werks «Divagations» – Wanderungen – des Schweizer Komponisten für neue Musik Gérard Zinsstag. Fotos: Jon Duschletta

Blog des Monats von Romana Ganzoni (Kultur)

Die, die an dich glauben



Die Erinnerungsfunktion von Facebook versagt nie. Im Juli poppte das Bild von Michael Fehr und mir auf, dem Schweizer und der Schweizerin, die für den Bachmannpreis 2014 in Klagenfurt nominiert waren. Ich teilte es. Es erhielt mehr Zuspruch als damals, obwohl ich seit zwei Jahren nur noch selten poste, dazwischen aber war ich begeistert bei der Sache. Auf Facebook habe ich mich mit vielen Menschen verbunden, was persönlicher Gewinn und Inspiration war und ist, dieser Kanal (und auch Twitter, unterdessen daueraggressiv) machte mich sichtbar, als ich mich noch tastend «Schreibende» nannte, nachdem ich Ende Schuljahr 2012 meinen geliebten Beruf als Lehrerin und das institutionalisierte, mir so kostbare Gespräch mit jungen Menschen aufgegeben hatte, um etwas zu tun, von dem ich keinen Schimmer hatte: literarische Texte veröffentlichen und dabei hoffen, dass sie nicht nur Mann, Kinder und zwei Freundinnen lesen, aus Höflichkeit, Mitleid oder wegen der Aprikosenwähe.

Lehrerkolleginnen und -kollegen meinten an meinem letzten Schultag tröstend: Sei nicht traurig, in einem Jahr bist du wieder bei uns. Das war eine realistische Einschätzung. Wider jede Logik klappte es dann doch mit

diesem neuen Beruf, ein paar Texte kamen zwischen Buchdeckel, Texte von Einer, die – vom schweizerischen Mittelland aus gesehen – in einer Randregion lebt («weg vom Schuss»), keinerlei Bezug zu Kultur-, Literatur- und Medien-Branche und deren Mechanismen hatte, eine alte Jungautorin (46) mit langweiliger oder sagen wir übersichtlicher Biographie. Literarisch konnte ich beim Start nichts vorweisen, keine Publikation, keinen Preis, und es gab null Selbstverständnis für diese unbürgerliche Tätigkeit, ich war die Erste in meiner Herkunftsfamilie mit einer Matura, was ich bereits als eine Art Verat empfand, irgendwie unheimlich und falsch. Und dann noch Kunst und so. Muss das sein?

Nach der Kündigung empfand ich mich immer mal wieder als Behauptung und leeres Versprechen, wie unverschämte, einfach so auftauchen ohne Einladung, war das nicht Betrug, und – von heute aus betrachtet – reichlich naiv? Zum Glück! Wie viele Menschen trauen sich etwas zu, weil sie nicht stundenlang überlegen und dauernd gesagt bekommen, dass sie eventuell verbal verprügelt, ignoriert oder ausgelacht werden. Sie machen einfach drauflos.

Beim Betrachten der Juli-Erinnerung wurde mir bewusst, wie sehr mich beim Drauflosmachen in den ersten Jahren die sogenannten sozialen Medien unterstützt und zu Sichtbarkeit verholfen hatten, vor allem Facebook. Unterdes-

sen wäre das undenkbar, nicht nur wegen der Logarithmen. Manchmal geht das Drauflos in die Hose, manchmal nur halb – oder nicht. Wenn es nicht in die Hose geht, dann haben wir immer auch Glück gehabt. Ohne Glück und gutes Timing, auch Gesundheit, also Dinge, die wir nicht oder sehr bedingt beeinflussen können, läuft gar nichts. Ohne Aushalten und Einstecken auch nicht. Die vielen abwertenden Bemerkungen, die zu Beginn (und später anders) kommen.

Ich war 46 und kannte mich mit Haue schon ein bisschen aus, aber was ist mit jungen Leuten, vor allem mit denen, die keine guten Startbedingungen haben? Zum Schluss schaltet sich die alte Lehrerin in mir ein und sagt: Erblickt die Jungen, lobt sie so oft wie möglich, geht gegen Demütigungen vor, hilft ihnen, schreibt Empfehlungen, bestärkt sie in ihren Leidenschaften, auch wenn sie etwas Unerwartetes anpacken. Ohne die paar Leute, die an dich glauben, geht es nicht. Ich habe gelesen, drei Leute, die an dich glauben, reichen. Ich würde sagen: Fünf sind besser.

Der Blog des Monats erscheint unter blog.engadinonline.ch. Romana Ganzoni (*1967, Scuol) ist Autorin und wohnt in Celerina/Schlarigna. Nach 20 Jahren als Gymnasiallehrerin publiziert sie seit 2013 Romane, Erzählungen, Gedichte, Essays, Kolumnen und Radiobeiträge. Sie wurde nominiert für den Bachmannpreis, und erhielt den 1. Preis beim Essay-Wettbewerb des Berner Bunds, zudem ist sie Trägerin des Bündner Literaturpreises.

Anzeigen



Informationen zu den Wahlen 2022 in St. Moritz

Zuerst kennenlernen – dann wählen!

Vier erfahrene Gemeinderät/innen stellen sich zur Wahl in den St. Moritzer Gemeindevorstand:

- Claudia Aerni**
- Prisca Anand**
- Christoph Schlatter**
- Gian Marco Tomaschett**

laden Sie ein zu einem **Sonntags-Brunch**.

Lernen Sie die vier kennen, stellen Sie ihnen Fragen und erzählen Sie von Ihren Wünschen an die St. Moritzer Politik. Bedient werden Sie von den neu gewählten Gemeinderät/innen der Next Generation und der FDP.

Sonntag, 4. September 2022

11 bis 14 Uhr

Restaurant Corvatsch, Via Tegjatscha 1, St. Moritz-Bad
Der Brunch wird offeriert.

www.engadinerpost.ch

Anzeigen

mitmachen & gewinnen
Leserwettbewerb
ENGADINER POST

RESONANZEN *Sils*

RESONANZEN SILS

EINSENDESCHLUSS: 5. SEPTEMBER 2022



So gehts: QR-Code scannen oder via Link viva.engadinonline.ch/wettbewerb



Reto Matossi Gemeindevorstand – suprastant cumünel



M'algress dad üna reelecziun

Würde mich über eine Wiederwahl freuen.

St. Moritz-Bad
zu vermieten

2-Zimmer-Wohnung

unmöbliert
per 1. Oktober 2022
Miete inkl. Garageplatz:
Fr. 1420.– mtl.
NK. akonto Fr. 150.– mtl.
Anfragen: Tel. 076 574 56 79



Bücher
aus dem
Engadin



Zu vermieten ab sofort oder nach Vereinbarung an zentraler Lage in **St. Moritz-Bad** (via Salet 4), schöne, gepflegte und helle **GEWERBE-/ BÜRO-RÄUMLICHKEIT (37 M²)**
Miete Fr. 1390.– p.M., inkl. NK und PP
Auskünfte und Besichtigung:
Tel. 077 456 44 23

Wildspezialitäten!

Im September und Anfangs Oktober erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «Wildspezialitäten».

Nutzen Sie die Gelegenheit und empfehlen Sie sich mit einem Inserat, für Ihre wilden Köstlichkeiten.

Erscheinungsdaten: 17. & 24. September, sowie am 1. Oktober 2022
Inserateschluss: 9. September 2022

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch

Ein Sonderangebot für Sie!
3 für 2



Das Medienhaus der Engadiner

ROSEG GARAGE AG PONTRESINA **CARXPERT**



Liebe Kunden der Roseg Garage AG Pontresina

Wir haben Betriebsferien:

Von Montag, 5. September bis Freitag, 9. September 2022 ist die Garage geschlossen.

Besten Dank für Ihr Verständnis

Ab Montag, 12. September 2022 sind wir wieder für Sie da.

Das Roseg Garage Team

Machen Sie Träume wahr!

Die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe erfüllt Herzenswünsche von Kindern mit einer Krankheit, Behinderung oder schweren Verletzung.

Herzlichen Dank für Ihre Spende!



CH47 0900 0000 8002 0400 1
www.sternschnuppe.ch



«Meine Kinder werden nicht mehr Fischer sein.»

Ihre Spende hilft Menschen aus Not und Armut

Das Richtige tun

CARITAS

www.caritas.ch



Das erste und zweite Geschoss steht in den Grundzügen, zwei weitere sollen bis Ende des Jahres fertiggestellt sein.

Fotos: Denise Kley

Es läuft zwar alles nach Plan, aber...

Der Bau des Alterszentrums Du Lac geht zügig voran. Bis Ende des Jahres soll der Rohbau stehen. Grösste Herausforderungen sind die derzeit hohen Materialpreise und das Betriebskonzept, bei welchem vor allem die Rekrutierung des künftigen Pflegepersonals Sorge bereitet.

DENISE KLEY

Der Vortragssaal im Hotel Laudinella – er war am Freitagnachmittag besetzt bis auf den letzten Platz. Das Interesse war gross, denn die Gemeinde St. Moritz hat die Öffentlichkeit zu einer Informationsveranstaltung geladen, bei welcher über den Baufortschritt des Alterszentrums du Lac informiert wurde. So viel vorab: Es geht rapide und plangemäss voran, das zweite Geschoss von vieren steht im Rohbau, wie Architekt Kurt Lazzarini kundgab. Bis Ende des Jahres soll auch das letzte Geschoss der Grossbaustelle fertiggestellt sein.

Spundwände werden entfernt

Letztes Jahr im November kamen noch Probleme mit dem Baugrund auf: Der mit Arsen belastete Aushub musste auf die Spezialdeponie in S-chanf gebracht

werden, zudem drückte Grundwasser nach oben und destabilisierte den Untergrund, Spundwände mussten gesetzt werden. Diese können nun aber entfernt werden, das Gegengewicht sei nun schwer genug, sodass das Grundwasser nicht mehr nach oben drücken könne, erklärt der Architekt. Bereits diese Woche sollen diese Arbeiten beginnen. «Die St. Moritzer müssen sich währenddessen auf etwas Lärm einstellen», warnt er schon mal vor.

Hohe Nachfrage

60 Pflegezimmer und 17 Alterswohnungen werden als Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden Sils, Silvaplana und St. Moritz realisiert. Bis 2024 soll der Bau abgeschlossen sein und die Übergabe erfolgen. «Die Nachfrage nach den Alterswohnungen ist schon jetzt sehr gross», so Gemeindevorstandsmitglied Regula Degiacomi. «Man kann sich sicher sein, dass wir schon bei Inbetriebnahme des Gebäudes alle Wohnungen vermietet haben werden.» Und viele aus dem Publikum sitzen auf heissen Kohlen: «Wie viel wird die Miete einer Alterswohnung kosten?», war die Frage einer Zuhörerin, bei der alle hellhörig wurden, brannte diese wohl allen unter den Fingernägeln. Doch Degiacomi musste das Publikum in dieser Hinsicht enttäuschen: Noch stehe nicht fest, wie hoch der Mietzins ausfallen würde, auch seien die Aufnahmekriterien und Konditionen, welche für den Bezug einer solchen Wohnung qua-

lizieren, noch nicht ausgearbeitet. «Wir wissen noch nicht genau, wo wir mit den Endkosten stehen werden, deshalb kann ich Ihnen hierzu heute leider noch nichts sagen», so Degiacomi. Spätestens in einem Jahr könne man konkretere Auskünfte diesbezüglich geben. Denn den Baukredit werde man höchstwahrscheinlich überschreiten. Grund sind Lieferengpässe, Materialknappheit und

eine nahezu überlastete Baubranche. Momentan werde mit der Stiftung Gesundheitsversorgung Engadin (SGO), welche auch das Promulins in Samedan betreibt, das detaillierte Betriebskonzept und die Leistungsverträge erarbeitet, bis Frühjahr 2023 solle dies abgeschlossen sein. «Die grösste Herausforderung wird die Rekrutierung von Personal sein», so Degiacomi. Eine Zuhörerin fragt, ob im

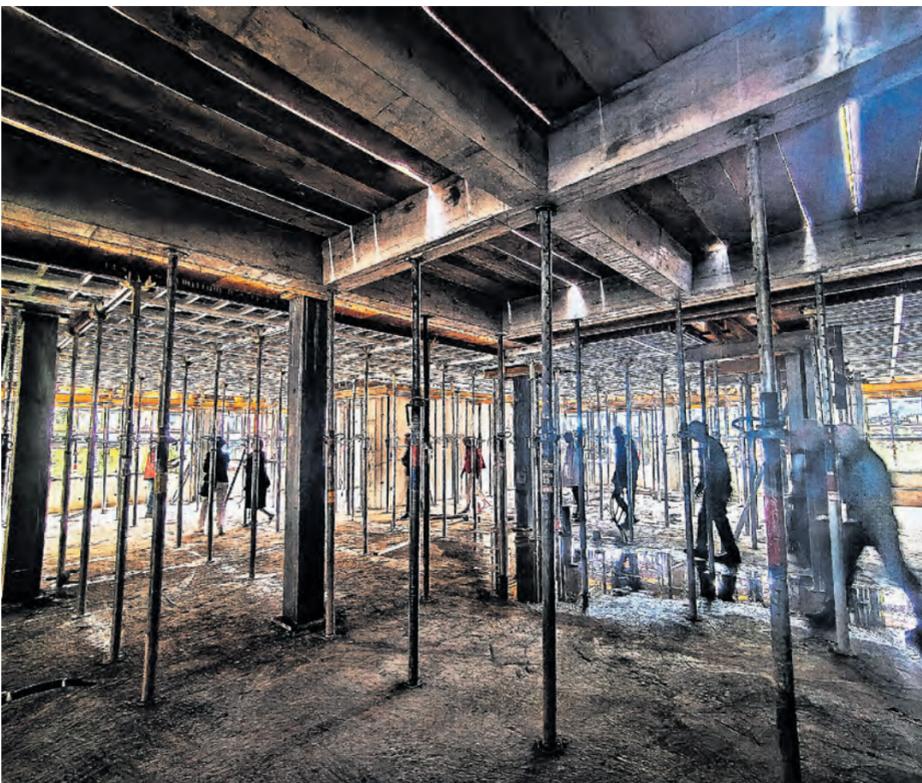
Gebäude auch Personalwohnungen zur Verfügung stünden. «Daran haben wir tatsächlich nicht gedacht. Denn als wir im 2015/2016 mit der Planung angefangen haben, war die Ausgangssituation auf dem Wohnungsmarkt eine andere, als wir sie jetzt haben.» Doch die Gemeinde St. Moritz befasse sich bereits mit dem Thema Wohnungsnot und arbeite derzeit an Lösungen.

Lieferengpässe und Materialknappheit

Früher Freitagabend auf der Baustelle an der Via Giovanni Segantini. Die Bauarbeiter räumen Werkzeuge auf, lupfen einen im Weg liegenden Balken beiseite, Bauleiter Gerold Hafner winkt einem Baumeister zum Abschied. Für Hafner ist heute aber noch nicht Feierabend: Er führt Interessierte über die Baustelle. Der Zulauf ist gross, knapp 30 Personen haben sich für die erste von drei Führungen angemeldet. Es fängt an zu tröpfeln, Hafner lässt sich davon nicht irritieren. «Wir kommen gut voran, das ist auch dem guten Wetter der letzten Wochen geschuldet», so sein Zwischenfazit. Sorgen bereiten ihm einzig die Materiallieferungen. Die Fensterrahmen aus Eiche beispielsweise kommen aus einem ukrainischen Werk. Lange war unklar, ob diese überhaupt geliefert werden können, doch vor ein paar Wo-

chen hat das Werk, welches in der Westukraine in der Nähe von Lemberg ist, seinen Betrieb wieder aufgenommen. Und auch die Kupfer- und Stahlpreise sind durch die Decke geschossen. «Mit diesen Unsicherheiten zu planen ist sehr schwierig, denn die Teuerung, wie wir sie derzeit erleben, hatte man seit 30 Jahren nicht mehr. Willkürliche Preiserhöhungen stehen an der Tagesordnung», so auch die Einschätzung von Kurt Lazzarini, dem Architekten. Besonders die Materialknappheit sei eine Herausforderung, denn früher seien die Lieferketten sehr präzise gewesen. So habe man beispielsweise eine Sanitäranlage zwei Wochen nach Bestellung geliefert bekommen, heute müsse man sechs bis acht Monate warten. Seine Lösung: Baumaterial so früh bestellen, dass es wirklich vor Ort ist, wenn man es

braucht. «Wir müssen uns heute bereits überlegen, welche Materialien wir in vier Monaten benötigen, das ist natürlich ein enormer planerischer Aufwand», so Lazzarini. So habe man Dämm-Material bereits im Herbst bestellt, obwohl man dieses erst im Frühling benötigte. Zwar musste das Material über den Winter gelagert werden, doch letztendlich habe sich das gelohnt. «Wir haben diese Materialien zur Hälfte vom Preis eingekauft, welchen wir im Frühjahr bezahlt hätten», rechnet Lazzarini vor. Doch er zeigt sich zufrieden über den Baufortschritt und über das öffentliche Interesse. «Wenn ich sehe, wie viele Interessierte heute gekommen sind, um sich die Baustelle anzuschauen, freut mich das natürlich ungemein, vor allem dass sich die ältere Bevölkerung so aktiv zeigt.» (dk)



Am Freitag wurden Interessierte von Bauleiter Gerold Hafner (rechts) durch die Baustelle geführt.

«La Val Müstair nun es güsta cuntschainta sün l'atlas dal muond»

La suprastanza cumünala da Val Müstair ha in avrigl da quist on decis da metter a disposiziun la Chasa Plaz, l'anteriur albiert da giuventüna a Sta. Maria, a fùgìtivs ucranais. Daspö trais eivnas as rechattan uossa ils prüms dudesch illa Val Müstair. Tenor la presidenta cumünala funcziuna tuot bain fin uossa.

Il cumün da Val Müstair d'eira il prim in Grischun, chi vaiva miss a disposiziun ün uschè nomnà alloggi collectiv per fùgìtivs ucranais. L'allogi pels fùgìtivs es gnü drizzà aint illa Chasa Plaz – l'anteriura «jugi» in possess dal cumün – ed il Chantun ha tut a fit il stabiliment a partir dal giun 2022.

Chattar glied adattada

«Il Chantun ans scumparta famiglias, las qualas nus essans eir buns d'integrar illa scoula. Quai ha dovrà daplü temp. Els guardan che età cha'ls uffants han e tenor ils bsögns da la scoula ans vegnan quels scumpartits», declera Gabriella Binkert Becchetti, presidenta cumünala da Val Müstair. Fin uossa han uschè chattà dudesch fùgìtivs lur via illa Val Müstair: «La gronda part sun mammas e nonas cun lur uffants. Be pro üna famiglia es eir pro l'hom», declera Gabriella Binkert Becchetti.

Classa d'integraziun

Ils uffants chi rivan illa Val Müstair van sco prim in üna classe d'integraziun



Daspö trais eivnas as rechattan dudesch fùgìtivs illa Chasa Plaz – l'anteriur albiert da giuventüna a Sta. Maria. L'edifizi es i' possess dal cumün da Val Müstair.

fotografia: mad

per imprendere la lingua – per nu tils surdumandar imprendan els però be tudais-ch.

«Quai ha fat giò nos manader da scoula cul Chantun, el ha fingià experienzas cun fùgìtivs. La scoula pels fùgìtivs cumainza lündeschdi chi vain cul cuors da tudais-ch la bunura. Il da-

vomezdi han ils uffants disegnan, musica, sport u inglais», disch la presidenta cumünala. In ün seguond pass, cur cha'ls uffants ucranais han imprais ün pa tudais-ch, vegnan els integrats in roms da scoula sco sport o disegnan, ingio cha la lingua nun es uschè importanta. Gabriella Binkert Becchetti disch: «Pass

per pass d'essan els alura gnir integrats illa scoula normala».

Masürar il puls

Avant ün'eivna ha la presidenta cumünala fat üna visita als fùgìtivs per s'infuormar co chi va ad els e per guardar che bsögns ch'els han. «Eu n'ha gnü

discuors culs fùgìtivs e n'ha declerà ingio ch'els sun insomma plachats. La Val Müstair nun es güst cuntschainta sün l'atlas dal muond», disch Gabriella Binkert Becchetti. Implü ha ella spiegà co chi's viva illa Val Müstair, che chi s'ha da respunder e che cha'l cumün es insomma pront da far. «Els as chattan bain ed han ün grond plaschair eir da la chasa. Quai d'eira fich constructiv ed interessant.»

Büschmainta ed ün clavazin

In discuors cun la presidenta cumünala han dit ils fùgìtivs ch'els hajan da bsögn da büschmainta d'inviern. Per quel motiv vain organisada üna buorsa da büschmainta als 3 settember. Ün fögl volant cun las annadas dals uffants ucranais dess infuormar a la populaziun davart ils bsögns e segua i'ls prossems dis. «Cun quai laina evitar chi gnü portada roba be per pops ed a la fin nu vaina ingüns», disch Gabriella Binkert Becchetti.

La presidenta cumünala ha quintà ch'üna fùgìtiva vaiva ün giavüsch ün pa plü grond: «Üna fùgìtiva ha dit ch'ella vess gugent ün clavazin – quai nun es güsta ün artichel chi'd es avant man – ma ella es magistra da musica ed ella ha dit cha füss flot sch'els pudessan la saira chantar e sunar ün pain insembel», disch Gabriella Binkert Becchetti. Il cumün da Val Müstair es uossa eir vi dal scriver oura chi's tschercha ün clavazin pels fùgìtivs – tenor la presidenta cumünala po quel eir be gnir tut ad impraist. «Ma füss bel scha nus pudessan far quel plaschair ad els.»

Martin Camichel/fmr

Forum da lectuors

Puogn sün maisa o cumpetenza?

Venderdi saira a Vulpera. La candidata e'l candidat pel presidi da Scuol sül palc. Sala plaina. Aita Zanetti (AdC) e Reto Rauch (PPS). Reto Rauch manaja chi vuol il puogn sün maisa e müdadas. E per cas, schi nu va oter, e'l eir pront ... o pü co pront ... da surpassar ledschas superiuras (planisaziun dal territori). Chattar investurs per realisar spazi da viver per indigens? Ingün problem, manaja'l. Pleds populistics cul puogn sün maisa. Sainza fundamainta. Aita Zanetti vuol eir müdadas, ün nouv presidi es

müdada. Ma nò cun puogns, dimpersè cun ün stil da manar inclusiv, cun profuonda cugnuschentscha da dossiers, cun cumpetenza, cun stima per las fracziuns e cun pass realistics. Ingüns puogns, ingünas impromischiums populisticas. Vardaivla, seriusa, correcta. Mia vusch va ad Aita Zanetti. Speresch vossa eir. Ingìo cha populissem bunnmarchà ans maina, vezzaina pel muaint dapertuot. Dischplaschaivelmaing! It a vuschar.

Claudia Knapp, Scuol

Crowdfunding per la Chasa da Duonnas

Ils duos clubs da Zonta Cuaira ed Engiadina Val Müstair ingrazchan cordialmaing a tuot ils sponsurs ed a tuot las sponsuras per lur contribuziun in occasiun dal crowdfunding a favur da la Chasa da Duonnas a Cuaira. Totalmaing es gnüda insembel la somma sponsurada da bod 25000 francs, chi po uossa gnir missa a disposiziun per

duonnas ed uffants in situaziuns difficultas ed urgiantas. Las Zontians speran uossa cha quista fatschenda da gronda necessità saja rivada eir pro politicas e politikers e cha la Chasa da Duonnas survegna il sustegn correct in avegnir.

Mariachatrina Gisep Hofmann
Zonta Engiadina Val Müstair e Cuaira

Per incumbenza da la Società «Lö d'inscunter Chasa Fliana Lavin» vegnan sports eir quist utuon ils cuors e referats tradiziunals organisats dal comitè respunsabel. Quels cumainzan als 25 d'october e d'uran fin als 13 da december.

La Società «Lö d'inscunter Chasa Fliana Lavin» promouva la fuormaziun da mansters e la scolaziun per creschüts in general. Quella organischa impustüt cuors d'instrucziun e referats da tuot gener. Ella spordscha eir ün lö d'inscunter per la chüra da la cultura e da la cumünanza. Per incumbenza da la società organischa il comitè d'organisa-

ziun eir quist on cuors cumbinats cun referats. La persuna da contact da l'organisaziun pels cuors e referats es Berta Marugg da Scuol. Ella ramassa las annunzchas ed organischa cun agüd d'otras persunas il program multifari: «Il problem cha nus vain gnü i'ls ultims ons es cha l'interess nun es plü uschè avantman sco plü bod e nus stain esser cuntaints per minchün chi piglia part e profita da nossa sporta. Per part stuvaina dafatta strichar ün o tschel cuors causa mancanza da partecipants.» Cün ün invid pels cuors e referats chi vain protramiss illas chasadas as spera cha la sporta possa avair success. Culla cartulina d'annunzcha e cull'indicaziun dal cuors preferi faja sen da remarchar eir ün cuors da reserva. Ils cuors vegnan organisats tenor l'entrada da l'annunzcha e ston gnir annunzchats fin als 10 da

settember. Cuors cun damain da set partecipantas e partecipants vegnan strichats. Ils referats han lö illa sala polivalenta a Lavin adüna il mardi a las 9.15. Il program detaglià pels cuors vain tramiss a mincha participant.

Ils cuors generals in gruppas sun: Lavurs a man da tuot gener, fieutrar, atelier dad aquarel e calligrafia, i's pro imprendere differentas scrittüras. Plünnavant, co fetsch eu adöver dal handy o tablet?, gimnastica, giovar a schah e giovar a tschinquina. Adüna avantmezdi han lö ils referats cun temas da tuot gener, quist on sun previs ot referats.

Benedict Stecher/fmr

Per dumondas in connex culs cuors e referats as poja contactar a Berta Marugg telefon 078 631 55 98 obain sün bertamarugg@gmail.com.

Sgrafits in quarta generaziun

Scuol D'uran quista stà ha il pittur Not Neuhäusler da Scuol renovà la fatschada da sia chasa a Bagnera. Per refar e renovar il sgrafits vegls ha el gnü sustegn da sia figlia Aurora. Ella ha pitturà e sgrafilà ils disegns e las decoraziuns cun grond plaschair. Uschè ha Not Neuhäusler pudü muosser e surdar la tecnica da sgrafits a la quarta generaziun. Fingià seis bazegner Otto Neuhäusler d'eira artist e pittur e vaiva cumanzà cun l'affar a Scuol. Dal 1999 ha surtut Not Neuhäusler l'affar da pittur da seis bap e trais ons plü tard ha'l tut in fittanza ün indriz da squittar a Manaröl per as concentrar plü ferm eir sülla lavur da carrosseria. Dal 1968 vaivan seis bap e seis bazegner renovà la chasa paterna a Bagnera e fat ils novs sgrafits. Uossa ha Not Neuhäusler pudü dar inavant la tradiziun e muosser la tecnica da sgrafits eir a sia figlia. Sch'ella vuol üna jada eir dvantar pittura e far sgrafits süllas cha-

sas engiadinais in tuot l'Engiadina, nun ha'la vuglù e pudü dar respuosta. Il prim sto'la nempe amo finir la scoula.

Cha la lavur da stà haja listess fat plaschair, quint'la e finischa l'ultim strich dal sgrafit vi da la chasa a Bagnera. (nba)



Not Neuhäusler ha muosser d'uran las vacanzas da stà a sia figlia Aurora la tecnica da far sgrafits vi da l'aigna chasa.

fotografia: Nicolo Basso

Engadiner Post
POSTA LADINA

Buna lectüra!
Desch baccunins rumantschs

per nossa lingua

Lia Rumantscha

Engadiner Post
POSTA LADINA



Han fat la «luotta» in venderdi a Vulpera: Reto Rauch (a schnestra) ed Aita Zanetti (a dretta). Immez il moderatur da la discussiun, Nicolo Bass.

fotografias: David Truttmann

Il tun da la chanzun per Scuol

Als 25 settember elegian votantas e votants da Scuol ün nou capo. In cursa van duos Sentiners: Aita Zanetti e Reto Rauch. In venderdi passà han els fat la «luotta» a Vulpera in üna discussiun al podi. La quintessenza: ils duos concurrents nu's disferenzeschan tant in lur program politic co plüost in lur möd da politisar.

Trais robas sun fingià uossa cleras sco'l sulai i'l cumün fusiunà da Scuol: Ils 25 da settember 2022 vain elet ün nou capo. Il successur o la successura da Christian Fanzun da Tarasp sarà da la fracziun da Sent. E sco terz punct: Il nou capo o la nouva «capoessa» sezza actualmaing güsta eir pel circul Suot Tasna i'l parlamaint chantunal a Cuoira. I candideschans nempe Reto Rauch (47) dal PPS ed Aita Zanetti (52) da la AdC. Tuots duos sun gnüts elets quista prümavaira sco grondcusgliers. Ma a chenün da quels duos esa d'eleger?

Sainza resgüm

La resposta a chi eleger as varan bleras votantas e votants insè fingià miss a

post. Tuottüna han ils duos partits AdC e PPS organisà in venderdi passà da cumünanza üna discussiun al podi culs duos Sentiners. Var 120 persunas sun gnüdas illa sala da la Villa Post a Vulpera, dimena sün territori quasi «neutral» e na cumünal.

A la vigilia da la Festa federala da luotta a Pratteln ha il moderatur Nicolo Bass, redacter da la Posta Ladina, collià la discussiun a Vulpera cul sport da luotta, eir schi mancaiva naturalmaing il resgüm illa Villa Post. Il «arbitrer» da la saira as vaiva miss per böt cha votantas e votants preschaints possan gnir a savair daplü in quista luotta finala davart «las ideas e las strategias» cha'ls duos candidats mettan in vista per l'avegnir da Scuol.

Il fil cotschen

Fingià illa prüma preschantaziun han ils duos candidats fat palais our da chenüna «associaziun da luotta» chi derivan, vül dir chenün parti chi buolla lur möd da politisar.

Reto Rauch dal PPS ha fat sü las mongias-chamischa, ha intunà sia colliaziun culla patria e cha'l pövel haja adüna radschun. Ed el ha declarà ch'el as metta a disposiziun per ragiundscher ün müdamaint a Scuol.

Aita Zanetti da l'AdC, actualmaing vice-capo, ha percenter intunà da vulair s'ingasar inavant pel bön public,

in construid punts, tscherchond da cumünanza la buna soluziun o il cumpromiss, e quai cun includer e na cun excluder parts da la cumünanza.

I sun precis quellas differenzas o nüanzas i'l möd da comunicar e dal stil da politisar chi s'ha trat sco ün fil cotschen tras la sairada. Illas ideas politicas concretas ed i'l cuntgnü nu sun Reto Rauch ed Aita Zanetti uschè dalöntsich ourdglioter.

Per exaimpel la planisaziun locala

Quist fil cotschen s'ha muossà per exaimpel illa discussiun davart la planisaziun locala, ün baccun per rumper oura ils daints in blets cumüns muntagnards chi han da redüer o almain condensar lur zonas da fabrica – sün incumbenza dal Chantun e da la Confederaziun. Per tschüffer flà han las autoritads da Scuol declarà (analog ad oters löts) l'inter cumün sco «zona da planisaziun», quai chi'd es sco üna sort vaidrera da chaschöl chi impedischa per ün temp tschertas activitats da fabrica. S'inclegia van ils duos candidats d'accord cha quista tematica dà grond fastidi.

Reto Rauch less però cha'l cumün gniss bler plü activ in quist sector: «Il cumün sto schoglier svelt quist problem. E schi sto esser, esa dad ir a Berna o lura a Cuoira a dir che cha nus lain.» Cha tenor el saja eir da cuntradir qua o

là a quai chi vain decis a Berna. In mincha cas nu vain tenor Reto Rauch gnanca in dumonda da zonar oura terrain da fabrica.

Eir ad Aita Zanetti disturba la situaziun actuala – adonta ch'ella ha s'inclegia eir cundecis sco vice-capo da Scuol da metter (o laschar) il cumün in üna zona da planisaziun. E tuottüna ha ella dit: «Quist'intereschizza nun es buna. Però la fatschenda es complexa, i nu dà soluziuns simplas. Ed impustüt ans stuvain nus render consciaints: Da vulair redüer las zonas da fabrica, quai ha decis il pövel svizzer dal 2013. Nus nu'ns pudain impipar da quellas decisions, mabain nus stuvain respettar las ledschas e tscherchar da cumünanza bunas soluziuns per Scuol.»

Il personal e la scoula

Il stil da luottar es stat simil pro otras tematicas chi dan rumpatesta a Scuol. Pro la fluctuaziun da personal in singuls uffizis cumünals esa tenor Reto Rauch da reagir svelt, perquai chi saja «aint il verm». Ma tenor el nu füssa da spedir la buna gliעד, mabain da «müdar oura la squadra da trenaders». Intant nu less Aita Zanetti «schluppettar davent la gliעד», mabain chattar üna buna via cul personal in uffizi.

Eir pro la dumonda da l'infrastructura da scoula s'ha muossà a Vul-

pera il fil cotschen: Ils duos candidats van nempe plainamaing d'accord chi douvra daplü stanzas da scoula illa fracziun da Scuol. La mità da settember less il cumün eir preschantar la prüma jada sias ideas da «Scuol plus» intuorn l'areal da scoula.

Ma per Reto Rauch vess il cumün da comunicar plü svelt e plü activ – e na da tgnair secret uschè lönnch sias ideas. A quist imbüttamaint ha Aita Zanetti cuntradi, rendond attent al proceder normal dad ün tal proget, mettond in vista l'infuormaziun publica in pacs dis e manzunond cha'l capo actual haja eir fingià dat prümas infuormaziuns quist mais illas singulas fracziuns.

La tonalitä e la perspectiva

Eir pro otras tematicas cha Nicolo Bass ha manà sül «resgüm» a Vulpera s'haja dudi la tonalitä differenta illa chanzun per Scuol. Reto Rauch s'ha preschantà sco candidat cumbattiv chi critica, chi less üna müdada e chi less ün cumün plü decis, directiv e curaschus. Per exaimpel less el cha'l cumün gniss plü activ illa dumonda co s-chaffir spazi d'abitare per indigens. El less cha'l cumün spordschess man plü svelt, schi va per metter a disposiziun terrain pella mansteranza. Ed el less eir cha las decisions cumünalas gnian in general tratplas plü svelt.

Da l'otra vart s'ha la vice-capo in uffizi, Aita Zanetti, preschantada sco candidata da la concordanza e dal consens. Per pudair tgnair daplü giuventüna illa val less ella s-chaffir ün meglder access al trafic public o models cun chüra d'uffants. A Vulpera ha ella eir provà da decelerar (e magari eir da defender) las decisions actualas in cumün. Ed ella ha intunà plüssas jadas da vulair includer e far punts – per rivar uschè a soluziuns chi cuntaintan.

Ils progets actuals sun las visiuns

Quai cha tuots duos candidats han forsa tralashà a Vulpera es la perspectiva. Ingün dals duos candidats nun ha preschantà novas «ideas e strategias» – chi's pudess forsa eir nomnar visiuns concretas chi dan curaschi. Massa preschaints sun eir ils baccuns chi stan actualmaing in tablà a Scuol, baccuns in ün import d'investiziun da passa 200 milliuns francs durant ils prossems desch ons. Ils chavazzins: Gurlaina, Trü, Bogn Engiadina, Quadras, scoulas e forsa perfin amo la sarinera. Impè da novas ideas, han tuots duos preschantà a Vulpera plüost lur möd per manar il Cumün da Scuol e co ch'els lessan schoglier ün o tschel nuf actual. I va dimena quista jada a Scuol pel tun da la chanzun. La chanzun sco tala para d'esser scritta.

David Truttmann/fmr



Var 120 persunas sun gnüdas in venderdi saira a tadlar la discussiun al podi a Vulpera illa Villa Post.

Das ESAF ist mehr als eine flüchtige Wochenendbeziehung

Hunderttausende haben vor Ort oder vor dem Fernseher das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest verfolgt: Wie schafft es der Anlass, die Massen zu begeistern? Warum die kollektive Glückseligkeit während und nach dem Fest? Die EP/PL ist diesen Fragen in Pratteln nachgegangen.

RETO STIFEL

Die grosse Schwingfamilie. Das friedlichste Volksfest weltweit. Tradition, Schollenverbundenheit über allem: Wenn über das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) berichtet wird, geschieht das häufig in Klischees und fast immer in Superlativen. Zurecht? Oder ist die kollektive Glückseligkeit am ESAF doch nur eine flüchtige Wochenendbeziehung zu einem Anlass, den man gut finden muss, weil ihn alle gut finden?

Ein Muni statt Millionen

Die grosse Schwingfamilie. Wer gehört zu dieser Familie? Die Schwinger, die im Sägemehl gegeneinander greifen? Die Klubmitglieder, die viel Fronarbeit leisten und ihre Schwinger auch an kleinen Festen unterstützen? Oder doch wir alle, die am Samstagmorgen um 7.30 Uhr beim Einmarsch den Schwingern rhythmisch zuklatschen, ergriffen zu hören oder mitsingen, wenn die Nationalhymne gespielt wird? Bundespräsident Ignazio Cassis hat sich die Frage der Zugehörigkeit auch gestellt. Er, 170 Zentimeter gross, 75 Kilo leicht und aus dem Tessin stammend, ein Kanton, der schwingerisches Brachland ist. Seine Antwort anlässlich der Rede zum Festakt: «Trotzdem fühle ich mich euch, der Schwingfamilie zugehörig.» Denn obwohl Schwingen nicht olympisch sei, die Schwinger nicht mit Millionen sondern im besten Fall mit einem Muni belohnt würden, sei der Sport enorm populär. «Weil eine Minderheit der Mehrheit der übrigen Sportinteressierten bewiesen hat, dass Schwingen eine Bereicherung ist.»

Die Grundregeln sind nicht allzu schwierig. Gekämpft wird Mann gegen Mann, ohne Einteilung nach Grösse oder Gewichtsklassen. Ohne Material, welches den entscheidenden Vorteil bringen könnte. Die Zwilchhose und das Hemd müssen genügen, oder der weisse Turnanzug. Und wenn der Sprenzel Aebersold Fabian gegen denn Koloss Ackermann Remo gewinnt, kann das Regelwerk so falsch nicht sein. Was der Kampfrichter entscheidet, gilt, der Videobeweis hat (noch) keinen Einzug gefunden in die

Schwingarena. Fazit: In der grossen Schwingfamilie findet man schnell Anschluss, wenn man sich so verhält, wie es sich gehört. Gegner ausbuhen, Kampfrichterentscheide hinterfragen oder einen Regenschirm mit in die Arena nehmen: Das geht gar nicht und kann einen heftigen Familienkrach zur Folge haben.

Schöne Realität

Das friedlichste Volksfest der Welt. Polizisten sind kaum auf dem Gelände und wenn, halten sie sich vornehm zurück. Flüssiges fliesst ungehemmt in die durstigen Kehlen, auch Alkoholisches. Trotzdem kommt es kaum zu grösseren Streitereien, einzig in einem Festzelt gehen Festbankgarnituren in die Brüche. Der Zugang in die Arena ist simpel: Ein gültiges Ticket und man wird durchgewinkt. Mit Sackmesser, Weissweinflasche oder ganzen Kühlboxen. Ja es ist friedlich. Trotz Gedränge, trotz Zehntausenden auf dem Areal, trotz Hitze, trotz Anstehen, trotz Toiletten, die dem Ansturm kaum gewachsen sind. Fazit nach eineinhalb Tagen auf dem Festgelände und in der Arena: Die Schwingfamilie und das friedlichste Volksfest der Welt: Das sind nicht einfach Klischees, das ist schöne Realität.

Doch was sagen die, die einen viel näheren Bezug zum Schwingsport haben? Vor dem 6. Gang kommt es zu einem Treffen mit Mitgliedern des Schwingclubs Engadin. Etliche von ihnen besuchen seit Jahren Schwingfeste, grosse und kleine. So wie Berni Locher aus Chapella. Seit 1992 ist er am ESAF dabei, verpasst hat er nur eines: 2001 in Nyon. Das gemütliche Zusammensein, über Schwingleistungen fachsimpeln, die friedliche Stimmung geniessen: «Es gibt keinen Streit, man kann mit allen diskutieren, ob sie nun aus der Inner- oder aus der Berner Schweiz kommen», sagt Locher zu den Gründen, die ihn immer wieder ans ESAF pilgern lassen.

Zum fünften Mal an einem ESAF mit dabei ist Linard Godly aus Brail. «Es ist die Atmosphäre, die ich immer wieder speziell finde», sagt er. Trotzdem ist Godly der Meinung, dass die Grösse des ESAF erreicht ist, und dieses nicht mehr wachsen sollte. «Logistisch ist das eine riesige Herausforderung und alles ist viel grösser im Vergleich zu den ersten ESAF, die ich besucht habe.» Spannend findet Godly, dass man an einem «Eidgenössischen» Schwinger aus der ganzen Schweiz sieht. «Hier treffen die Besten aufeinander. Wer am ESAF teilnehmen will, muss etwas geleistet haben.»

Auch das Multikulturelle zeigen Tradition, Schollenverbundenheit. Pratteln mit seinen rund 16 000 Einwohnern ist multikulturell aufgestellt. Fast 100 Nationen wohnen in der Agglomerations-Gemeinde, rund 37 Pro-



Muni statt Millionen: Schwingerkönig Joel Wicki mit Siegmuni Magnus.

Fotos: www.swiss-image.ch

zent beträgt der Ausländeranteil. Die Baselbieter Gemeinde wollte das ESAF nutzen, um auf die sprachliche und kulturelle Vielfalt aufmerksam zu machen. Am Freitag beim Festumzug waren 90 Gruppen aus unterschiedlichen Kulturen vertreten. Und mit dem Projekt «Tracht lacht – Brauchtum verbindet» und «Tanz der Nationen» gab sich die Gastgebergemeinde alle Mühe, möglichst viele Bevölkerungsgruppen in das ESAF mit einzubeziehen.

Ist es gelungen? Teilweise. Es gab auch kritische Stimmen, persönliche Angriffe in den Sozialen Medien gegen Leute, die sich für das Multikulturelle am Schwingfest starkmachten. Und vielleicht etwas symptomatisch: Der Auftritt der Tanzgruppen aus verschiedensten Kulturen fand am Freitagabend vor ein paar hundert Zuhörern ganz am Rande des Festivalgeländes statt. Zur gleichen Zeit spielte die Gruppe «Heimweh» 300 Meter entfernt vor Tausenden von Fans.

Ängste, das urschweizerischste aller Schweizer Feste könnte schleichend seiner Traditionen beraubt werden, sind sowieso unbegründet. Von diesen gibt es an einem ESAF so viele, man könnte eine Zeitung füllen mit Geschichten. Von den «Täfelibuben», die bis heute die nächsten Gänge anzeigen, vom Abwischen des Sägemehls, vom Rücken des Gegners, den man gebodigt hat oder von der Aufforderung «Manne a d'Arbeit», die jeweils vor den ersten



Ein Teil der Engadiner Delegation. Berni Locher und Linard Godly (zweiter und dritter von links) waren schon oft an einem ESAF. Foto: Reto Stifel

Gängen am Morgen und nach dem Mittag zu hören ist. Für die Schwinger ist ihr Hobby Arbeit und nicht Sport.

Einer, der die Werte verkörpert

Dass mit Wicki Joel aus dem Entlebuch einer gewonnen hat, der die traditionellen schweizerischen Grundwerte wie Bescheidenheit, Respekt, Demut, Anstand und Fleiss hochhält, sorgt für Freude in der Schwingfamilie und rundet das positive Gesamtbild dieses ESAF ab. Sein erstes Interview ist verständlicherweise emotional. Er dankt und dankt und dankt allen, die ihn ir-

gendwie unterstützt haben. Man spürt, wie sehr er sich über diesen Titel freut. Trotzdem denkt er schon wieder an die nächste Woche. An die Rinder, die auf der Alp waren und die von ihren Besitzern am Mittwoch abgeholt werden. «Da will ich unbedingt dabei sein», sagt der angehende Bauer, der jetzt auch König ist und auf den nun viele Verpflichtungen kommen. Denn ein Schwingerkönig ist in der Schweiz hochangesehen.

Das Fazit nach zwei Tagen: Ein Eidgenössisches ist definitiv mehr als eine flüchtige Wochenendbeziehung.



Knapp 51 000 Zuschauerinnen und Zuschauer füllten die ausverkaufte Schwingarena in Pratteln.

Favoritensiege und starke Engadiner

Urs Huber sicherte sich seinen sechsten Sieg am 21. Nationalpark Bike-Marathon. Bei den Damen machte Alexandra Zürcher das Rennen. Einheimische Siege gab es auf der Jauer-Strecke. Aufgrund der heftigen Gewitter in der Nacht zuvor, waren die Verantwortlichen gefordert.

Die Wetterprognose hatte lokale Gewitter in der Nacht vor dem Nationalpark Bike-Marathon angekündigt. Diese fielen sehr stark aus und verursachten vereinzelt sogar Murgänge. Die ganze Nacht hindurch waren das Organisationskomitee und Helfende entlang der Strecke zu deren Begutachtung und Sicherung unterwegs. Schwer getroffen hatte es den Streckenabschnitt in der Val Mora. Die Originalstrecke konnte schliesslich dennoch freigegeben werden und die Rennstarts für die Vallader-Strecke in Scuol und die Jauer-Strecke in Fuldera wurden auf 8.00 Uhr sowie 9.30 Uhr verschoben.

Urs Huber zum Sechsten

Urs Huber prägt den Nationalpark Bike-Marathon wie kein Zweiter. Er stand mit seinen 19 Teilnahmen dieses Jahr zum 18. Mal auf dem Podest, zum sechsten Mal zuoberst. In etwas mehr als fünf Stunden und 53 Minuten erreichte er das Ziel der 141 km langen Vallader-Strecke als Erster. Seinen stärksten Konkurrenten konnte er zwischen Lavin und Guarda abhängen. Bei den Damen machte es ihm Alexandra



Urs Huber unterwegs zu seinem sechsten Sieg auf der 141 Kilometer langen Vallader-Strecke beim Nationalpark Bike-Marathon.

Foto: Dominik Täuber

Zürcher gleich. Sie brachte die Distanz in knapp sieben Stunden und 23 Minuten hinter sich.

Starke Leistungen der Engadiner

Die Einheimischen wussten beim Rennen ebenfalls zu überzeugen. Fadri Barandun aus Samedan und Letizia Strimer aus Scuol siegten auf der 107 km langen Jauer-Strecke. Yvo Bachmann aus Champfer holte sich Rang zwei auf der Livignasco-Strecke über 70 km, gefolgt von Daniel Jäger aus St. Moritz (3.), Gian Caviezel aus Sent (4.), Claudio Tschenett aus Sils/Segl Maria (5.), Stefan

Lucas Christeler aus Samedan (6.) und Adrian Viletta aus Scuol (7.) Den vierten Platz auf der Zernez-Strecke sicherte sich Fadri Preuss aus Zernez.

Stabübergabe an Fraesy Föhn

Die diesjährige Austragung war die letzte für Claudio Duschletta als OK-Präsidenten. Sechs Mal zeichnete er für die Organisation des Anlasses verantwortlich, sechs Mal musste er flexibel auf äussere Umstände reagieren. Nach dem Rennen zeigte er sich dennoch glücklich: «Mit den entfallenen Restriktionen der letzten beiden Jahre hofften

mein Team und ich für einmal auf einen «normalen» Bike-Marathon. Das Wetter machte uns leider einen Strich durch die Rechnung. Trotzdem möchte ich keine Austragung missen – jedes Rennen wird mir in bester Erinnerung bleiben.» Für nächstes Jahr wird er die Funktion an seinen Nachfolger Fraesy Föhn abtreten, der derzeit noch in Rapperswil-Jona lebt, seinen Wohnsitz aber ins Engadin verlegen möchte. Als OK-Mitglied des Bike World Cup in Lenzerheide bringt er einen Rucksack voller Erfahrungen mit ins Engadin. (pd)

www.bike-marathon.com

Nachgefragt

«Die Umstände haben uns stark gefordert»

NICOLO BASS

Engadiner Post: Claudio Duschletta, was war die grösste Herausforderung bei der diesjährigen Austragung des Nationalpark Bike-Marathons?

Claudio Duschletta: Von Freitag auf Samstag gab es verschiedene Rufeniedergänge in der Val S-charl, in der Val Mora und auf der Aufstiegsseite zur Alp Isela. Diese Umstände haben uns kurzfristig sehr stark gefordert.

Wie kann man sich als Organisator auf solche Umstände vorbereiten?

Wir haben verschiedene Eventplanungen inklusive Alternativstrecken zur Hand. Aber solche Ereignisse wie Freitagnacht sind sehr kurzfristig. Um das Ausmass überhaupt abschätzen zu können, mussten wir abwarten, bis es hell wurde. Denn vielleicht ist eine Rufe nicht unbedingt ein Grund, um das Rennen abzusagen. Im Vordergrund stand immer die Sicherheit der Teilnehmer.

Die Rennen ab Scuol und Fuldera sind später gestartet. Viel Spielraum gab es aber nicht, denn die Teilnehmenden mussten vor dem Eindunkeln in Scuol wieder ankommen...

Wir sind zum letztmöglichen Zeitpunkt gestartet. Der Zielschluss war um 19.00 Uhr, das liegt noch im Rahmen. Die Transportmittel, um die Teilnehmenden nach Fuldera und Livigno zu fahren, stehen uns nicht den ganzen Tag zur Verfügung. Diese müssen irgendwann wieder den normalen Fahrplandienst in der Region übernehmen. Deshalb hatten wir eigentlich gar keine anderen Möglichkeit.

Wenn wir Ihre schlaflose Nacht mal ausser Acht lassen, wie ist Ihre Bilanz zur diesjährigen Austragung?

Ich hätte mir zum Abschluss meiner Tätigkeit als Präsident des OKs einen reibungslosen Anlass gewünscht. Aber das Wetter können wir nicht beeinflussen. Ich bin einmal mehr beeindruckt von der Zusammenarbeit im OK und mit den Partnern in allen Bereichen. Es hat wieder alles sehr gut funktioniert. Als ich am Nachmittag vernommen habe, dass alle Teilnehmenden die Val Mora passiert haben, ist mir ein grosser Stein vom Herzen gefallen. Wenn man dann die vielen glücklichen Gesichter beim Zieleinlauf sieht, spürt man selber auch ein Glücksgefühl. Sehr erfreulich ist auch, dass wir in diesem Jahr keine grösseren Unfälle zu verzeichnen hatten.

Mit einem kleinen Unterbruch, sind Sie seit 2003 im OK des Nationalpark Bike-Marathons, seit 2017 OK-Präsident. Wie waren Ihre Gefühle am Samstagabend?

Ich war sehr erleichtert und auch froh, den Anlass in gute Hände geben zu können. Die Belastung mit rund 250 Stunden im Jahr war für mich sehr gross. Wenn ich diese Stunden ins eigene Training investieren kann, würde ich gerne mal ab Fuldera mitfahren.

In Ihrer Amtszeit als OK-Präsident, war die Verschiebung des Zielgeländes von Gurlaina auf den Stradun in Scuol die grösste Veränderung. Was haben Sie sonst noch verändert und umgesetzt?

Unter meiner Führung wurde auch das Kids-Race eingeführt, die Alternativstrecke im Engadin wurde realisiert, welche dann im 2020 wegen Covid auch zum Einsatz kam. Diese Strecke gibt die Sicherheit, dass das Rennen bei sehr schlechten Wettervorhersagen auch im Talboden gefahren werden kann. Wir haben uns zum Jubiläum im vergangenen Jahr auch eine Kurzstrecke ab Zernez geschenkt. Endlich ist es uns auch gelungen, die Strecke zur Alp Iselas während des Anlasses zu sperren und so für mehr Sicherheit zu sorgen. Der Anlass wird laufend weiterentwickelt.

Nervöser als beim eigenen Bike-Rennen

Tinetta Strimer hat im vergangenen Jahr das Rennen von Fuldera nach Scuol gewonnen. In diesem Jahr stand sie als Voluntary im Einsatz. Dafür siegte ihre Schwester Letizia Strimer.

NICOLO BASS

Sie steht im Zielgelände in Scuol und schaut nervös immer wieder auf die Zwischenergebnisse von Datasport auf dem iPhone. Sie kontrolliert die Durchfahrtszeiten ihrer Schwester, ihres Freundes, ihrer Teammitglieder. Tinetta Strimer würde am liebsten selber auf dem Bike sitzen. Im vergangenen Jahr hat sie das Rennen von Fuldera nach Scuol (Jauer-Strecke über 107 km) gewonnen. Auch in diesem Jahr wäre sie als Favoritin an den Start, doch die Covid-Erkrankung vor gut einem Monat hat ihr Trainingsplan durcheinander gebracht. «Mir geht es eigentlich sehr gut», sagt Tinetta Strimer. Doch sie kennt sich gut genug: «Mit einer Nummer auf dem Rücken hätte ich einfach zuviel gewollt und schlussendlich übertrieben.» Sie habe einen «Renn-Kopf», sagt die ambitionierte Sportlerin. Doch



Tinetta Strimer verfolgt im Zielgelände gespannt die Zwischenzeiten ihrer Schwester Letizia Strimer. Selber starten konnte sie in diesem Jahr nicht.

Fotos: Nicolo Bass

in dieser Situation hätte eine Übertreibung wochenlange Konsequenzen. «Darum habe ich auf das Rennen verzichtet und stehe als Voluntary im Einsatz.» Als Mitarbeiterin der Destination Engadin Scuol Samnaun Val Müstair AG (TESSVM) ist sie vor und während dem Anlass für die Voluntaris verantwortlich. Weil sie aber in den vergangenen Jahren immer selber am Rennen teilnahm, hatte ihre Mutter sie als Vo-

luntari am Renntag vertreten. «In diesem Jahr kann ich erstmals den ganzen Tag mithelfen und auch diese Erfahrung machen.»

Auf sich alleine gestellt

Auf dem Bike sitzend ist sie normalerweise auf sich alleine gestellt. Dort entscheidet sie über Erfolg oder Niederlage. Sie kann selber das Tempo wählen, sie ist selber verantwortlich, wenn es zwischendurch mal nicht so gut läuft. In diesem Jahr kann sie aber nur abwarten und die Zwischenergebnisse erfolgen. «Meine Schwester liegt auf dem Chaschaunapass in Führung», sagt sie nervös. Einfluss hat sie keinen. Im gleichen Moment fährt Gian Caviezel aus Sent als Vierter der Livignasco-Strecke durchs Ziel. Ein Teamkollege von Tinetta Strimer. Sofort springt sie zu ihm und gratuliert zur hervorragenden Leistung. Den Podestplatz hat er erst auf der letzten Abfahrt ver-

geben. Nach der kurzen Enttäuschung überwiegt aber die Freude über die vollbrachte Leistung. Für Tinetta Strimer bleibt die Spannung weiter. Bald wird ihr Freund und später ihre Schwester erwartet. «Ich hoffe es passiert nichts», sagt sie und macht ihre Voluntary-Arbeit weiter.

Konkurrenzlos unterwegs

Nach fünf Stunden und 41 Minuten fährt Letizia Strimer als Siegerin der Jauer-Strecke von Fuldera nach Scuol durchs Ziel. Genau wie ihre Schwester im Vorjahr gewann sie das Rennen mit über 20 Minuten Vorsprung auf die Zweitplatzierte. «Ich bin sehr zufrieden, obwohl ich zwischendurch das Gefühl hatte, nicht weiterzukommen», sagt sie im Siegerinterview. Ihre Schwester Tinetta ist die erste Gratulant. Die Umarmung kommt von Herzen. «Meine Schwester wäre eine starke Konkurrentin gewesen», sagt die Siegerin.



Tinetta Strimer (links) gratuliert ihrer Schwester Letizia zum Sieg auf der Jauer-Strecke über 107 Kilometer.



Ukrainische Familie muss in andere Unterkunft zügeln



Pontresina Bericht der Gemeindevorstandssitzung vom 16. August 2022.

Verordnung über die Entschädigung des Gemeindepräsidiums: Die Entschädigung des Gemeindepräsidenten bzw. der Gemeindepräsidentin von Pontresina soll eine schriftliche Grundlage erhalten, einerseits, was die Entlohnung und die Spesenvergütung betrifft und andererseits, wie zusätzliche Mandate behandelt werden sollen. Die Verordnung orientiert sich in Aufbau und Inhalt an der für alle Gemeindegemeinschaften geltende Arbeitszeit- und Gehaltsverordnung. Speziell geregelt sind die pauschale Spesenabgeltung und die teilweise Freistellung für Übernahme von Mandaten, die im Interesse der Gemeinde stehen. Im Gegenzug ist das Gemeindepräsidium verpflichtet, sein Anstellungspensum entsprechend zu reduzieren. Der Gemeindevorstand billigte die Verordnung und setzte sie rückwirkend auf den 1. Januar 2022 in Kraft. Sie gilt damit bereits zum Zeitpunkt des Amtsantritts von Gemeindepräsidentin Nora Saratz Cazin als Grossrätin am 31. August.

Sponsoring Miete Kongresszentrum Rondo für das World Ethic Forum: Um dem vom 25. bis 28. August erstmals in Pontresina stattfindenden World Ethic Forum zu einem guten Start zu verhelfen, beschliesst der Gemeindevorstand zusätzlich zu den Finanzbeiträgen von CHF 35'000.- nun auch die Miete für das Kongresszentrum Rondo in Höhe von rund CHF 9'000.- zu übernehmen.

Bewilligungsgesuch Event «Pump-tresina» der FRESK Freestyle Academy St. Moritz: Der Gemeindevorstand bewilligt das Gesuch der St. Moritzer FRESK Freestyle Academy, für den Event «Pump-tresina» am 24. September die Pumptrack-Anlage in Tolais zu benützen. Der Anlass zielt auf Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die mit Bikes, Skateboards, Kickboards, Scootern etc. teilnehmen können. Im Hinblick auf die Freestyle WM 2025 soll der Freestylesport gefördert werden, indem Kinder und Erwachsene den Sport entdecken können. Es ist vorgesehen, den Event auch in den kommenden Jahren in Pontresina durchzuführen. An die Premiere bewilligt der Gemeindevorstand einen Beitrag von CHF 1'000.-.

Auftragsvergabe Erstellung Photovoltaik-Anlage Schulhaus Puntraschins sur mit Einkauf Hardware: Die Photovoltaikanlagen auf dem Schulhaus Puntraschins sur und auf dem Bellavita-Wellnessdach sind im Gleichschritt entwickelt und ausgeschrieben worden. Gegen die Anlage Bellavita steht eine Einsprache im Raum. Mit einer Projektanpassung wird versucht, sich gütlich zu einigen. Bis diesbezüglich Klarheit herrscht, soll mit dem PV-Projekt auf dem Schulhaus Puntraschins sur zu gewartet werden. Auf Antrag des zuständigen Verwaltungsfachvorstehers stellt der Gemeindevorstand den Antrag zurück.

Auftrags- und Kreditfreigabe Architekturleistungen ab Vorprojekt für die Inszenierung Dorfschlucht Ova da Bernina: Der Gemeindevorstand vergibt den Architekturauftrag für die Projektierung Inszenierung Dorfschlucht zum Pauschalpreis von CHF 114'162.- (inkl. MWSt.) im freihändigen Verfahren gemäss Submissionsgesetz an die Lippuner Sabbadini Architekten, Zürich. Die Lippuner Sabbadini Architekten hatten den Ideenwettbewerb im offenen Verfahren gewonnen. Um einen Know-how-Ver-

lust zu vermeiden, soll das Projekt nun durch dieselben Architekten fortgeführt werden.

Grundsatzentscheid betr. Miete Wohnung im Pfarrhaus für die Unterbringung von Schutzbedürftigen 1921 hatten die Bürger- und die politische Gemeinde der evangelischen Kirchgemeinde Pontresina die Liegenschaft Chesa Pravenda (Via Cruscheda 1) kostenlos überlassen unter der Bedingung, dass sie nur als «Pfrundhaus» (Pfarrhaus) genutzt wird und andernfalls an die Bürgergemeinde zurückfallen würde. Der Gemeinde liegt eine dringende Anfrage vor, eine bereits in Pontresina wohnende ukrainische Familie mit Status S anderweitig unterzubringen, weil das Haus mit der jetzigen Wohnung verkauft werden soll. Nach grundsätzlicher Bereitschaft der Kirchgemeinde Refurmò, die Wohnung in der Chesa Pravenda an die Gemeinde zur Unterbringung der Familie zu vermieten, beantragte die Verwaltung dem Gemeindevorstand die Zustimmung für weitere Schritte. Nach längerer Entscheidungsfindung lehnte der Gemeindevorstand den Antrag für eine Miete der Wohnung ab. Zentral war der Umstand, dass die Verwendung der

Chesa Pravenda gemäss der Urkunde von 1921 stark eingeschränkt ist. Mit der Einquartierung der Familie würde womöglich gegen diese Auflage verstossen und es würde ein Präjudiz geschaffen.

Stellenbesetzung Mitarbeiterin Schulbibliothek: Auf Antrag der Schulleitung stimmt der Gemeindevorstand der Anstellung von Marlene Frey (1964, St. Moritz) als neue Mitarbeiterin in der Schulbibliothek zu. Frey ist ausgebildete Bibliothekarin und arbeitet in Pontresina in einem Teilzeitpensum. Sie folgte zum neuen Schuljahr auf Magdalena Pronzini.

Versetzung Kandelaber Strassenbeleuchtung Via Muragls sur: Aufgrund der neuen Vorplatzgestaltung auf zwei Parzellen an der Via Muragls sur muss der Kandelaber der öffentlichen Beleuchtung verschoben werden. Die Anzahl der Kandelaber soll beibehalten werden. Der zu verschiebende Kandelaber soll in der Nähe zum ebenfalls neu erstellten Hydranten platziert werden. Die Repower soll angewiesen werden, die Leuchte optimal auszurichten, so dass sie die Kurve ausleuchtet und nicht die angrenzenden Liegenschaften. (ud)

Baurechtsvertrag mit Inn Hub AG genehmigt



La Punt Chamues-ch Im August hat der Gemeindevorstand von La Punt Chamues-ch folgende Traktanden behandelt:

Lokalitäten Überbauung Tschieriv in Truochs/La Resgia; Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung der freigegebenen Räumlichkeiten bei den Neubauten STWEG Tschieriv in Truochs/La Resgia, sind gesamthaft 21 Bewerbungen eingegangen. Die Baukommission Truochs/La Resgia hat diese geprüft und unterbreitet entsprechende Vergabevorschläge, welche vom Vorstand genehmigt werden. Innerhalb der Räumlichkeiten wird daher folgendes Gewerbe platziert: Immobilienbüro, Treuhandbüro, Ausstellungsräume, Malergeschäft, Büroräumlichkeiten, Coiffeurgeschäft.

Teilrevision der Ortsplanung; Auf Parzelle Nr. 99 besteht ein Landwirtschaftsbetrieb mit angebautem Wohnhaus. Der Betrieb liegt gemäss geltender Ortsplanung grösstenteils in der Landwirtschaftszone, das Wohnhaus in der Wohnzone C. Zum Landwirtschaftsbetrieb gehört auch die Parzelle Nr. 494, welche teilweise auch der Wohnzone C zugewiesen ist. Eine Teilfläche der Wohnzone C wird von der kürzlich beschlossenen Gewässerraumzone überlagert. Erich Franz Degiacomi beabsichtigt, auf Parzelle Nr. 494 ein Wohnhaus zu realisieren. Die dafür erforderliche Ausnützung ist vorhanden. Die ausserhalb der Gewässerraumzone gelegene überbaubare Fläche der Wohnzone C lässt jedoch aufgrund der Abmessungen keine sinnvolle Bebauung zu. Die Anpassung der Zonenabgrenzung an die Gewässerraumzonen und zur effizienten Nutzung der Wohnzone gemäss ursprünglichem Planungskonzept der Ortsplanungsrevision von 2008 soll daher durch die Teilrevision der Wohnzone C auf den Parzellen Nr. 99 und 494 erreicht werden. Zur Ab-

sicherung der mit der vorliegenden Teilrevision des Zonenplans verfolgten Ziele treffen die Parteien unter Vorbehalt der Genehmigung der Teilrevision durch die Regierung eine entsprechende Vereinbarung.

Baurechtsvertrag InnHub AG; Anlässlich der Gemeindevorstandssitzung vom 21. Juni 2022 wurde der Baurechtsvertrag mit der InnHub AG genehmigt.

Aufgrund der von der InnHub AG anschliessend gewünschten Anpassungen wurde nun die Begründung eines Grenzüberbaurechts abgefasst. Die derzeitige Eigentümerin der Liegenschaften Nr. 458 räumt hiermit der jeweiligen Eigentümerin der Liegenschaft Nr. 456 das Recht ein, auf der Liegenschaft Nr. 458 die von Lord Norman Foster geplante Überbauung InnHub gemäss Baueingabe Foster & Partners + Küchel Architects AG zu erstellen, dauernd beizubehalten und gemäss den öffentlich-rechtlichen Bestimmungen der Gemeinde La Punt Chamues-ch als Innovationszentrum gemäss Art. 27 Abs. 3 des Baugesetzes La Punt Chamues-ch zu nutzen. Wohnungen dürfen ausschliesslich als touristisch bewirtschaftete Wohnungen erstellt werden, wobei deren Anteil 20 Prozent der auf dem Areal InnHub jeweils gesamthaft realisierten anrechenbaren Geschossfläche nicht überschreiten darf. Das vorliegende Grenzüberbaurecht ist wie folgt auf Liegenschaft Nr. 458 des Grundbuches La Punt Chamues-ch einzutragen: «Grenzüberbaurecht für die Überbauung InnHub mit Nutzungsbeschränkung zugunsten Liegenschaft Nr. 456».

Der Gemeindevorstand ist mit dem vorliegenden Entwurf ohne Änderungen einverstanden. Dieser kann daher der InnHub AG zur Prüfung und Stellungnahme unterbreitet werden.

Baurechtsvertrag Lasave AG; Das selbständige und dauernde Baurecht

zulasten der Liegenschaft Nr. 462 beschränkt sich auf eine Teilfläche des belasteten Grundstücks von 368 m².

Die politische Gemeinde La Punt Chamues-ch räumt als Grundeigentümerin zu Lasten von Liegenschaft Nr. 462 der Firma Lasave AG das Recht ein, auf dem Baurechtsgrundstück das Wohn- und Gewerbehaus BC der Überbauung Truochs II zu erstellen, dauernd beizubehalten und gemäss den

öffentlich-rechtlichen Bestimmungen zu gewerblichen und zu Wohnzwecken zu nutzen. Wohnungen dürfen ausschliesslich als Erstwohnungen oder diesen gleichgestellte Wohnungen im Sinne des Bundesgesetzes über Zweitwohnungen genutzt werden. Das Baurecht wird für die Dauer von 60 Jahren eingeräumt.

Der vorliegende Entwurf wird im Grundsatz ohne Änderungen genehmigt. Dieser kann daher der Lasave AG zur Stellungnahme unterbreitet werden.

Diverse Beiträge; Folgende Vereine, Anlässe und Projekte werden finanziell unterstützt: Kulturlandschaftsführer «Via Valtellina», Olympia Bobrun St. Moritz/Celerina, Schweizerische Bibliothek für Sehbehinderte, Jubiläumsfest «150 Jahre Musikverein S-chanf», British Classic Car Meeting St. Moritz, Sociated da chatscheders Droschlöng. (un)



Dem Baurechtsvertrag mit der InnHub AG für das neue Innovationszentrum in La Punt wurde vom Gemeindevorstand kürzlich entsprochen. Visualisierung: Foster Partners

Starkes zweites Quartal

Tourismus Im zweiten Quartal 2022 verzeichnete die Parahotellerie in der Schweiz 3,8 Millionen Logiernächte. Die inländische Nachfrage erreichte mit 2,8 Millionen Logiernächten 74,1 Prozent der Gesamtnachfrage.

Im zweiten Quartal verzeichneten die kommerziell bewirtschafteten Ferienwohnungen 1,1 Millionen Logiernächte. Die inländische Nachfrage belief sich auf 646000 Logiernächte. Im

selben Zeitraum erzielten die Kollektivunterkünfte 1,3 Millionen Logiernächte, davon gingen 1,1 Millionen auf das Konto der Schweizer Gäste.

Die Campingplätze verbuchten im zweiten Quartal 1,4 Millionen Logiernächte. Die inländische Nachfrage belief sich auf eine Million Einheiten. Dies geht aus den provisorischen Ergebnissen des Bundesamtes für Statistik (BFS) hervor. (pd)

Neue Musikinstrumente dank Klimapreis

Zernez Der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) wurde im Mai dieses Jahres der mit 1000 Franken dotierte Energiepreis 2021 des Projekts «Zernez Energia 2020» der Gemeinde Zernez verliehen. Dies für die Realisierung einer bifazionalen Winterstrom-Photovoltaikanlage auf dem Dach der EKW-Werkstatt in Zernez, wie das Unternehmen in einer Medienmitteilung schreibt.

Die erhaltene Prämie konnte EKW nun an die Jugendmusik La Plaiv-Zernez weitergeben. Diese Unterstützung ermöglichte es der Jugendmusik, ein grosses Sortiment an gebrauchten Instrumenten anzuschaffen. Diese Instrumente können sowohl von den

Nachwuchsmusikern als auch von den Schülern in Zernez benutzt werden. In freiwilligen Musiklektionen mit dem Lehrer Janet Lehner können die Schüler verschiedene Instrumente ausprobieren und so ihr Musiktalent und das passende Instrument für sich entdecken. Der Dirigent der Jugendmusik La Plaiv-Zernez, Reto Lehner, freut sich sehr über die Unterstützung der EKW: «Wir sind sehr dankbar für den finanziellen Zustupf von EKW, der es uns nun erleichtert, diese Instrumente zu kaufen. Dies trägt sehr zur Jugendförderung in der Musik bei. Wir hoffen, weiterhin viele Kinder und Jugendliche für die Musik begeistern zu können.» (pd)

Pilotprojekt für Väterberatung

Graubünden «Väterliches Betreuungsengagement wirkt sich positiv auf die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von Säuglingen und Kindern aus», schreibt die Standeskanzlei in einer Medienmitteilung. Die Rolle als Vater, Beziehung zum Kind, Veränderungen in der Paarbeziehung sowie Vereinbarkeit von Beruf und Familie seien mögliche Themen, die Väter beschäftigen könnten. Um diese in ihrer Rolle zu unterstützen und zu stärken, hat das Gesundheitsamt ein zweijähriges Pilotprojekt zur Väterberatung lanciert. Ziel des Pilotprojektes ist herauszufinden, ob Beratungen explizit

für Väter im Kanton gewünscht werden. Angesprochen sind Väter von Kindern im Vorschulalter.

Das Gesundheitsamt hat die Projektleitung zur Stärkung der Ressourcen von Vätern an Nicolas Zogg erteilt. Er ist prozessorientierter Supervisor und Coach und hat ein Diplom SIMG in Männer- und Väterarbeit. Als Väterberater steht er ab September den Elternberatungsstrukturen ergänzend zur Verfügung. Sein Aufgabenfeld umfasst die kostenlose, vertrauliche Beratung von Vätern im Rahmen des Pilotprojektes. (staka)

Weitere Infos: www.san.gr.ch/vaeterberatung

Action an der «Play more football»-Premiere

Fussball Am Sonntag fand die erste Ausgabe des neuen Turniermodus vom Schweizerischen Fussballverband statt. Die G-Junioren spielen nicht mehr fünf gegen fünf und auf grosse Tore. Seit dieser Saison wird drei gegen drei und zwei gegen zwei gespielt. Die grossen D-Tore sind Geschichte für die Kleinsten, dafür stehen die Mini-Tore im Zentrum.

Durch diese «Revolution» mit den kleinen Teams und Toren haben wirklich alle Kinder die Möglichkeit mitzuspielen. Alle Kinder kommen zu ih-

ren Ballberührungen und alle nehmen aktiv am Spielgeschehen teil. Seitens des FC Celerina haben am Sonntag alle Junioren mindestens ein Tor geschossen.

An der Premiere auf San Gian waren vier Mini-Teams des FC Celerina und drei Mini-Teams von Thusis-Cazis am Start. Insgesamt gab es pro Team sieben Spiele und dazwischen absolvierten sie auch ein Parcours mit einem Mix aus Minigolf, Boccia, Laufschule und Ringwurf. (nro)



G-Junioren des FC Celerina feiern mit den Trainern. Foto: Martina Marchesi

Oberengadiner Pfadis und ihre Erinnerungen ans BuLa

Pfadfinder Die Battasendas Engiadina'ota reisten diesen Sommer für zwei Wochen ins Bundeslager ins Wallis. Gemeinsam mit den Pfadis aus Davos und Viamala teilten wir unseren Lagerplatz. Da nur alle 14 Jahre ein Bundeslager, kurz BuLa, stattfindet, war dieses Lager für alle Beteiligten ein grosses Ereignis. Im Obergoms erwarteten uns 35000 andere Pfadis, die zusammen für die Zeit des BuLa's zahlenmässig die elftgrösste Stadt der Schweiz bildeten.

Begonnen hat es mit einer riesigen Eröffnungsfeier, wo uns das Ausmass dieses Lagers erst bewusst wurde, alle Pfadis aus der ganzen Schweiz waren versammelt und sogar einige internationale Gäste waren zu Besuch im Goms.

Nach der grossen Eröffnungsfeier widmeten sich die Engadiner Pfadis wieder vermehrt dem eigenen Programm. So lernten die Kinder Grundlagen zur Ers-

ten-Hilfe, zur Seiltechnik, zum Recycling und zur erneuerbaren Energie und vieles mehr. Das BuLa bot uns einiges an spannenden und abenteuerreichen Aktivitäten: so gab es die Möglichkeit, eine ganze Zeltstadt zu erkunden, im haus-eigenen Kletterpark zu klettern oder zusammen mit den Schreibern etwas über den Holzbau zu lernen, auch Wellnessaktivitäten oder eine Erfrischung im See kamen nicht zu kurz.

Natürlich dürfen in einem Pfadilager auch die sportlichen Aktivitäten nicht fehlen. Neben Fussball und Ultimate-Frisbee-Spielen konnten sich die Engadiner Pfadis auch bei Gelände-Games messen. Zu den Highlights der Woche gehörten das Stand-Up-Paddeln auf dem Geschinersee, eine Wanderung zu den erneuerbaren Energiequellen des Wallis und der Versuch, Walliser Suenen nachzubauen. Weiter kamen wir in

den Genuss von Konzerten von Hecht sowie 77 Bombay Street.

Auch der Kontakt zu anderen Pfadis kam nicht zu kurz. Bei einem Internationalen Lagerfeuer (Leider ohne richtiges Feuer wegen dem Feuerverbot) fand ein gesanglicher und tänzerischer Austausch mit Pfadis aus der ganzen Welt statt. Unter den Nachbarn auf unserem Lagerplatz lernten wir viele neue Freunde kennen.

Nach zwei kurzweiligen Wochen war das Bundeslager leider auch schon wieder vorbei und wir kehrten mit vielen unvergesslichen und einmaligen Erinnerungen nach Hause zurück.

Falls ihr auch mal Lust habt, Pfadi-Luft zu schnuppern, könnt ihr uns am Samstag 3. September um 14.00 beim Pfadiheim in St. Moritz besuchen. Mehr Informationen auf: pfadibeo.ch.

Linard Rätz



Am 3. September lädt die Pfadigruppe Battasendas Engiadina'ota zum Schnuppertag nach St. Moritz. Foto: z. Vfg.

Fokus auf «Stärkung der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit»

Zuoz Am Dienstag, 23. August, wurde am Lyceum Alpinum mit einer grossen Schülerversammlung der Beginn des Schuljahrs 2022/23 gefeiert. In der berstend vollen Aula fanden sich knapp 220 Internatsschülerinnen und Schüler ein und auch 115 Externe, um von der Schulleitung begrüsst zu werden.

In seinen Begrüßungsworten stellte Rektor Beat Sommer die Frage, was es braucht, um eine wirklich internationale Schule zu sein. Genügt es, eine Vielzahl von Nationalitäten und unzählige Sprachen innerhalb der Schulgemeinschaft auszuweisen? Oder braucht es nicht viel eher eine Kultur des Respekts und der Offenheit? Interesse und Verständnis zu zeigen für andere Glaubensrichtungen und Kulturen und zu verstehen, dass unterschiedliche Ansichten und Standpunkte mindestens so valabel sind wie die eigenen? Eine internationale Schule zu sein ist kein La-

bel, es ist eine Grundhaltung, eine Lebenseinstellung und die Bereitschaft, sorgsam, kritisch, aber wertfrei über sich und andere nachzudenken und daraus zu lernen.

Der Leiter der internationalen Abteilung, Joe Holroyd, hatte erstmals die Gelegenheit, sich allen Schülerinnen und Schülern vorzustellen. Joe Holroyd ist ganz in der Tradition des International Baccalaureate dem lebenslangen Lernen verpflichtet. Sein akademischer Hintergrund umfasst Studien und Publikationen in den Bereichen Bildung, Philosophie, Kunst und Beratungspsychologie. Joe Holroyd begann seine Karriere in seiner Heimat Grossbritannien als Lehrperson für Literatur und hat danach als Leiter von IB Abteilungen an grössten internationalen Schulen in Asien gearbeitet. Nach einigen Jahren Erfahrung als stellvertretender Schulleiter

an der Ecole des Roches, Frankreich und der Prem International School, Thailand fokussierte Holroyd vor allem auf die Entwicklung schülerzentrierter Lernens innerhalb eines Internatkontextes.

Prorektor Christian Grütter sprach anschliessend über das Jahresmotto. Im neuen Schuljahr will das Lyceum Alpinum einen Fokus legen auf die «Stärkung der Gemeinschaft und der Zusammenarbeit». Aufgrund der in jeder Hinsicht grossen Herausforderungen unserer Zeit kann man nur in einer gefestigten, affirmativen und unterstützenden Schulgemeinschaft sowie mit einer offenen, engagierten und transparenten Zusammenarbeit gemeinsam erfolgreich sein. Das diesjährige Schulmotto wird in allen Bereichen des Schulalltags kommuniziert und auf allen Ebenen in die tägliche Arbeit einfließen. (Einges.)

UEFA-Playmakers: auf in Runde zwei!

Fussball Seit Juni trainiert eine hochmotivierte Gruppe von über zehn Mädchen am Mittwochnachmittag auf dem Sportplatz San Gian. Es sind die UEFA-Playmakers-Teilnehmerinnen, die zusammen mit ihren Trainerinnen Fussball

erleben. Am 7. September startet die zweite Runde und es ist der perfekte Zeitpunkt, um einzusteigen oder natürlich weiterzumachen. Das Training findet jeweils von 15.00 bis 16.30 Uhr statt. Für das erlebnisreiche Programm der UEFA-Playma-

kers können sich noch weitere kleine, fussballbegeisterte Superheldinnen gerne anmelden. Alle Mädchen zwischen fünf und acht Jahren sind willkommen. Weitere Infos und Anmeldung beim FC Celerina unter info@fc-celerina.ch. (nro)

Albula für den slowUp gesperrt

La Punt Chamues-ch Am kommenden Sonntag findet der slowUp Mountain Albula statt. Zwischen Filisur und La Punt Chamues-ch wird die Albulastrasse von 8.00 bis 17.00 Uhr gesperrt.

Im Zusammenhang mit der Durchführung des slowUp Albula ist am Sonntag, 04. September 2022 die Albu-

lappasstrasse zwischen Filisur und La Punt in der Zeit von 8 Uhr bis 17 Uhr für jeglichen Motorfahrzeugverkehr gesperrt. Die Wegfahrt ab Bergün in Richtung Filisur ist bis 9.00 Uhr möglich. Die Zufahrt für Ambulanz, Feuerwehr, Wildhut und Polizei ist jederzeit gewährleistet. In Filisur sowie in La Punt sind Anreisende mit Privatfahr-

zeugen gebeten, die signalisierten Parkplätze zu benutzen. Die Organisatoren machen darauf aufmerksam, dass von beiden Talseiten her mit der RhB nach Bergün und Preda gefahren werden kann. Die Verkehrsteilnehmenden werden gebeten, den Anordnungen der Polizei und Hilfsorgane Folge zu leisten. (pd)



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Eindrücke von der 15. Uonda Engladinaisa: Zweierkanuten unterwegs in Richtung Isola (links) und der Dreigenerationenkanadier nach seiner Zielankunft.

Fotos: Marie-Claire Jur

Paddelspass auf dem Silsersee

Bilderbuchwetter für die 15. Uonda Engladinaisa: Der morgendliche Nebel hatte sich gelichtet, die Sonne gewann mit jeder Minute an Kraft und kein Lüftchen rauhte die Wasseroberfläche auf. Das waren beste Voraussetzungen für die Wassersportler und Wassersportlerinnen, die vorgestern Sonntag die traditionelle Paddelrundfahrt auf dem Silsersee bestritten. Um zehn Uhr erfolgte der Start in Plaun da Lej, genauer gesagt ein paar Minuten später. Denn wenn die Uonda Engladinaisa streng genommen auch ein Wettkampf ist, bei dem die Zeiten Hundertstel-

sekunden genau gemessen werden, handelt es sich doch in erster Linie um einen volkssportähnlichen, fast schon familiären Anlass. Gut ein Drittel aller Teilnehmenden ist mit Camillo Kind aus Maloja, dem 2018 verstorbenen Gründer dieser Paddelrundfahrt verwandt. Wie beim Engadin Skimarathon hat es also Platz für (fast) alle: Für die ehrgeizigen Sportskanonen, die das Ziel haben, die zwölf Kilometer lange Runde um den Silsersee in einer neuen Rekordzeit zu schaffen und dafür mit den hydrodynamischsten Booten, die es gibt, unterwegs sind. Auf der ande-

ren Seite machen auch Familien mit, die im alten und schweren Kanadier die kürzere Parcours-Variante über sieben Kilometer möglichst gemütlich absolvieren möchten. Ein einmaliges Naturerlebnis ist diese Paddelrundfahrt allemal, ob im Kajak oder im Kanu zurückgelegt. Die meisten Teilnehmenden waren aus dem Tessin angereist (darunter Mitglieder des Luganer Clubs «Canoisti Ticinesi»), ein ferverter Fan der Uonda kam gar von Ferrara angereist und dieses Jahr liessen sich gleich drei Hunde über den See «kutschieren». Der jüngste Teilnehmer war

sechs Jahre alt, die älteste Teilnehmerin konnte unlängst ihren 78-sten Geburtstag feiern. Insgesamt starteten 25 Boote in verschiedenen Kategorien.

Der Streckenrekord wurde zwar nicht gebrochen, aber Markus Giesselhart aus Deutschland war als Schnellster in der Einzelkategorie Männer unterwegs und schaffte den langen Parcours (Plaun da Lej – Bootsteg Maloja – Isola – Chaviolas – Bootshaus Sils – Halbinsel Chastè – Plaun da Lej) in einer Stunde und knapp vier Minuten. Etwas länger unterwegs war das Dreigenerationenkanu von Larissa Cantoni, Albana Kind

und Emil Bader. Es hatte die kürzere Strecke (Plaun da Lej – Isola – Chaviolas – Bootshaus Sils – Chastè – Plaun da Lej) hinter sich gelegt und überquerte die Ziellinie nach gut zwei Stunden und sechs Minuten, just als der einsetzende Malojawind etwas auffrischte. Auf der Terrasse des Restaurants Murtaröl stärkte sich die gut gelaunte Paddelbootgemeinschaft mit Pasta, ehrte die Kategoriensieger und -siegerinnen und ging zur traditionellen Tombola über. Übrigens: Die nächste Uonda Engladinaisa findet am Sonntag, den 27. August 2023 statt. Marie-Claire Jur

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there.

31. August 2022

PIANO FRITZ
Cresta Palace Hotel

Stil: Boogie-Woogie / Blues / Jazz

Apéro-Konzert: ab 18.00 Uhr

Haupt-Konzert: ab 21.00 Uhr

Tel.: +41 81 836 56 56

Freier Eintritt

MUSIC@CELERINA
SPECIALS 2022

Mittwoch, 26. Oktober 2022

RAY FEIN, CHRIS

CONZ & FRIENDS

ab 18.00 Uhr, Cresta Palace Hotel

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.

WETTERLAGE

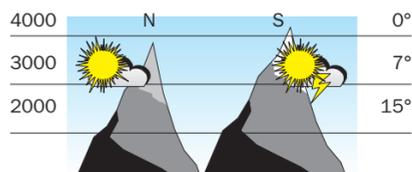
Noch herrscht bei uns im Alpenraum am Dienstag schwacher Hochdruckeinfluss vor, der jedoch in der Folge von einer sich langsam aus dem Westen nähernden Atlantikfront bedrängt wird. Gleichzeitig strömen auch recht warme Luftmassen ins Land.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Vorerst noch recht sonnig und tagsüber angenehm warm! Nach der Auflösung etwaiger Nebel- oder Hochnebelbänke scheint tagsüber auch häufig wieder länger die Sonne. Mit der Sonne steigen auch die Temperaturen bis zum Nachmittag deutlich an und erreichen zumeist Werte zwischen etwa 19 Grad im Oberengadin und bis zu 24 Grad im Unterengadin. Später am Tag bilden sich dann immer mehr Wolken und zunehmend auch dickere Quellwolken über einigen Berggipfeln aus und das Risiko für erste Regenschauer nimmt zum Abend hin vom Südwesten her langsam zu.

BERGWETER

Zunächst ist es auch auf unseren Bergen recht sonnig und es ist zudem tagsüber auch angenehm warm. Ab dem Nachmittag entwickeln sich dann jedoch langsam Quellwolken, die später sogar dicker werden könnten. Erste Regenschauer oder Gewitter sind gegen Abend möglich.



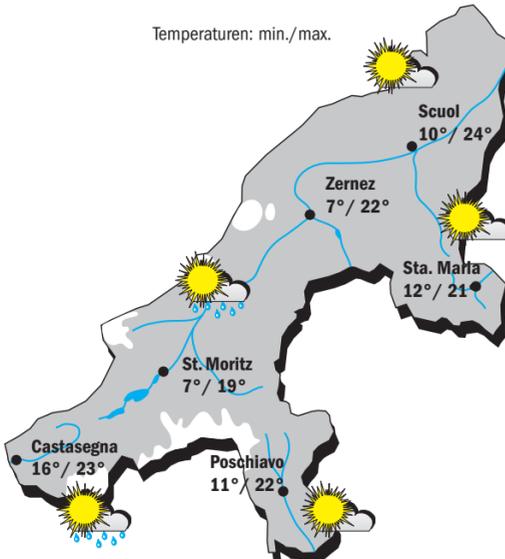
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	6°	Sta. Maria (1390 m)	12°
Corvatsch (3315 m)	3°	Buffalora (1970 m)	4°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	4°	Vicosoprano (1067 m)	15°
Scuol (1286 m)	13°	Poschivao/Robbia (1078 m)	13°
Motta Naluns (2142 m)	9°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
11 / 21	10 / 21	9 / 21

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C	°C	°C
9 / 18	8 / 18	8 / 18

Anzeige

Gian Marco Tomascett
Unternehmer
motiviert,
Verantwortung
zu übernehmen



ST. MORITZ ZUKUNFTS-
ORIENTIERT MITGESTALTEN

am
25.09.2022
wählen

Gian Marco Tomascett
Kandidat für
den Gemeindevorstand (neu)

